23. Mittwoch, den 29. Januar 1868. 23.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 27. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Regierungsassessor v. Geldern zum Landrathe des Kreises Stuhm, Regierungsbezirk Marienwerder, zu ernennen; dem Geheimen expedirenden Sekretär Ploetz und dem Geheimen Registrator Courtois im Ministerium des Innern den Charakter als Kanzleirath beizulegen; dem Medizinalinspektor für Schleswig Dr. Hansen zu Hadersleben, den Physikern Dr. Kaestner zu Burg auf Fehmarn und Dr. Suadicani zu Schleswig, sowie den Physikern Dr. Heseler in Lütjenburg und Dr. Joens zu Kiel den Charakter als Sanitätsrath; ferner dem Banquier Zwicker zu Berlin, so wie dem Geschäftsinhaber der Diskontobank Hansemann ebendaselbst den Charakter als Geheimer Kommerzienrath, ferner dem Hof-Juwelier Friedeberg zu Berlin und dem Fabrikbesitzer Busch in Rathenow den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kiel, 27. Januar Vormittags. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die preußische Kriegsbrig „Rover" gestern von Corunna in See gegangen.

Wien, 27. Januar, Abends. Die Wiener „Abendpost" veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Landeschefs. Dasselbe setzt die Landeschefs davon in Kenntniß, daß, wie künftighin alle Organe der Staatsverwaltung unverbrüchliche Beobachtung der Staatsgrundgesetze zu beschwören verpflichtet sind, jetzt auch die bereits vereideten Organe eine Erklärung an Eidesstatt abzugeben haben. Zur Abgabe der Erklärung solle Niemand gezwungen werden, da die Sache nicht eine bloße Formalität, sondern ein politischer Akt von vollwichtiger Bedeutung sei. Von allen Beamten werde nebst unverbrüchlicher Treue für den Kaiser unbedingte Achtung der Reichsverfassung und Staatsgrundgesetze gefordert. Der Minister fordert um so nachdrücklicher die aufrichtige Hingebung und makellose Treue gegen die Verfassung, als er für die Handlungen der Regierung verantwortlich ist. Untreue oder Feindseligkeit gegen die Verfassung gelte als ebenso schwere Verletzung der Amtspflicht, wie gewöhnlicher Bruch des Diensteides. Eine bloße Passivität oder Neutralität der Verfassung gegenüber sei ungenügend. Der Minister fordert schließlich strenge Pünktlichkeit und rasche Geschäftsführung, Emancipirung vom Formalismus, stete Bereitwilligkeit im Verkehr mit der Bevölkerung, uneigennützige Unparteilichkeit, Wahrung des Ansehens durch ein vorwurfsfreies Verhalten im Privatleben. Dann werde der Beamte der wirksamste Träger der konstitutionellen Staatsidee sein.

München, 27. Januar, Nachmittags. Die Kammer der Reichsräthe hat in heutiger Sitzung den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer betreffend das Gewerbegesetz nnd das Wehrgesetz zugestimmt, so daß nunmehr für beide Vorlagen die Uebereinstimmung beider Häuser des Landtades erreicht ist.

Stuttgart, 27. Januar, Mittags. Die Abgeordnetenkammer hat das Gesetz, betreffend die Wahlen zum Zollparlamente mit allen Stimmen gegen eine, die des Abg Hopf, angenommen und beschlossen, daß die Eintheilung der Wahlkreise auf dem Wege der Gesetzgebung festgestellt werden solle. Nur für die diesmaligen ersten Wahlen wird die Regierung ohne Zuziehung des Landtages die Wahlkreise eintheilen.

Schwerin, 27. Januar. Die offiziösen „Mecklenburger Anzeigen" sind von maaßgebender Seite zu der Erklärung autorisirt, daß bei der von Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge im Interesse eines zu schaffenden selbständigen Bauernstandes anbefohlenen allgemeinen Vererbpachtung der Bauerhufen dahin Bestimmung getroffen werden wird, daß die Hauswirthe Kapitalzahlungen nicht zu leisten brauchen, sondern ihre — in die Grund- und Hypothekenbücher einzutragende — Schuld an die Grundherrschaft allmälig tilgen können.

Neu-Strelitz, 27. Januar. Nach Anordnung der großherzoglichen Landesregierung soll die Auslegung der Wählerlisten in Mecklenburg-Strelitz für die Neuwahl eines Reichstags-Abgeordneten späteftens am 1. Februar d. J. erfolgen.

London, 27. Januar, Morgens. Der Dampfer „Tripolis" ist aus New-York in Queenstown und der Bremer Dampfer „Amerika" ebendaher in Southamptan eingetroffen.

Der aus Westindien eingetroffene Dampfer „Douro" hat 300,000 Pfd. St. an Kontanten (davon 200,000 in Silber) überbracht. Das Schiff hatte während der Fahrt sehr schlimmes Wetter. Bei seiner Abfahrt dauerten die Erdstöße auf St. Thomas, wenn auch weniger stark, noch fort. Auf Jamaika hatte man am 7. d. einen heftigen Erdstoß gehabt. — Nach Berichten aus Peru gewann die Revolution daselbst im Süden wie im Norden an Boden. In Bolivia war ebenfalls unter der Führung Achas ein Aufstand ausgebrochen.

London, 27. Januar Nachmittags. Nach Berichten aus Newyork vom 15. d. hatte die Cholera am Bord des „Leibnitz" abgenommen.

Paris, 27. Januar, Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält folgenden Bericht des Finanzministers: Die schwebende Schuld beträgt $936\frac{1}{2}$ Millionen. Die Finanzlage hat sich bis zum Beginn des Jahres 1867 nur wenig geändert; gewisse außerhalb jeder Berechnung liegende Ereignisse machten alle vorläufigen Veranschlagungen für das Budget des Jahres 1867 nichtig. Der Ertrag der Verbrauchssteuern war um 26 Millionen geringer, als veranschlagt. Die bekannten Ereignisse zu Anfang des Jahres 1867 zwangen die Regierung des Kaisers verschiedene Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen und namentlich der Umgestaltung der Armee und Marine eine erhöhtee Thätigkeit zuzuwenden. Die Expedition nach Rom, die auf allen Gebieten der Produktion herrschende Theuerung haben weitere Kreditforderungen im Betrage von 16 Millionen nothwendig gemacht. Im Ganzen bedarf es zur Deckung der genannten Ausgaben der Summe von 189 Millionen. — Das ordentliche Budget pro 1868, welches auf einen Ueberschuß von 124 Millionen veranschlagt wurde, wird in Folge mehrerer neuerdings hinzugetretener Ausgaben nur 102 Millionen Ueberschuß ergeben. Die voraussichtlichen Einnahmen des Budgets pro 1869 werden 1696 Millionen betragen, die ordentlichen Ausgaben eben dieses Jahres werden sich auf 1628 Millionen belaufen. Das außerordentliche Budget für die Jahre 1868 und 1869 stellt sich somit weniger günstig, indem für 1868 nur 163, für 1869 nur 69 Millionen Ueberschuß verbleiben. — Bezüglich der Ausgaben werden in dem Bericht u. A. genannt: 82 Millionen für öffentliche Arbeiten in den Jahren 1868 und 1869; ferner 187 Millionen zur Umarbeitung der Gewehre, zum Ausbau der festen Plätze, sowie für Marinezwecke; die letztgenannten Ausgaben vertheilen sich auf die Jahre 1868, 1869 und 1870. Diese Bedürfnisse und die Konsolidirung von 158 Millionen, welche 1867 für Armee und Marine gefordert waren, erheischen zusammen eine Summe von 440 Millionen, welche durch eine Anleihe beschafft werden müssen, wenn die Kammern dieselben genehmigen. Der Finanzminister schlägt vor, dieselbe auf dem Wege der öffentlichen Subskription in 20 Monatsraten zu bewerkstelligen, und fügt hinzu, der Ueberfluß an Kapitalien sichere den Erfolg der Anleihe.

Paris, 27. Januar, Morgens. Bericht des Finanzministers. Fortsetzung Der Bericht betrachtet den Baarvorrath der Bank nicht als eine Milliarde, welche nichts einbringt, sondern als eine Anlage, welche eine bedeutende Ersparniß darstellt. Bezüglich der mexikanischen Obligationen erklärt der Bericht, der Staatsrath sei beauftragt, das Prinzip und die Art der den Inhabern zu leistenden Indemnität zu prüfen. Die Reklamationen bei der Staatsregierung seien rechtlich allerdings nicht begründet, beruhten indessen auf moralischen Erwägungen und anf der Thatsache, daß ein Theil der Anleihe verwendet worden ist, um Frankreich einen Theil der Summen zu bezahlen, welche Mexiko ihm schuldete.

Der Bericht schließt folgendermaßen: Ich habe die Lage der Finanzen eingehend geprüft. Die Darlegung derselben ist so genau wie nur möglich und ohne irgendwie übertrieben zu sein, abgefaßt. Ich habe ohne Zaudern die nothwendigen Maßregeln vorgeschlagen, und Hoffnung geschöpft, daß sie zur Folge haben werden, die gegenwärtige Lage zu ordnen, und eine günstigere Zukunft vorzubereiten. Der Patriotismus des Landes wird sich große Opfer auferlegen müssen, aber er wird eine größere Sicherheit für den Frieden gewinnen; die Sicherheit, die die Macht gewährt, und nicht jenen unsichern, argwöhnischen Frieden, während dessen jede Nation aus Furcht vor einem Konflikte nicht aufhört gegen ihr Gedeihen und ihren Kredit Krieg zu führen, sondern den ruhigen Frieden, welcher auf der Wohlfahrt, dem allgemeinen Einvernehmen und der gegenseitigen Achtung beruht, den Frieden, welchen Eure Majestät in scharfsinniger Weisheit mit Ihren Wünschen und Ihren Bestrebungen erreichen will.

Paris, 27. Jan. Morgens. Der Passus des Finanzberichtes an den Kaiser über den für die Militärverwaltung für die Jahre 1868 bis 1870 verlangten außerordentlichen Bedarf von 187 Millionen lautet ausführlich: Die Umformung des Kriegsmaterials und der Marine ist ein patriotisches Werk. Eure Majestät möge bedenken, daß das Interesse sowohl für die Vertheidigung des Landes, als für die nationale Ehre es nicht gestatten würde, das angefangene Werk unvollendet zu lassen. Die Macht ist in der That ein relatives Ding, da alle Nationen auf eine neue und gewaltige militärische Reorganisation lossteuern. Diejenige Nation, welche aber nicht mit vorschreitet, würde zurückstehen und das Gleichgewicht zu ihrem Nachtheile gestört sein. Wir unterziehen uns also einer lästigen aber gebieterischen Nothwendigkeit. Es wird uns keinen Vortheil gewähren, wenn wir diese Nothwendigkeit, oder die finanzielle Tragweite verheimlichen wollten. Es würde auch eine Täuschung sein, wollte man hoffen, daß mit der Ausgabe von 187 Millionen Alles gethan sei. Ein großes Land wie Frankreich verzichtet niemals auf die Verbesserung, welche sein Gedeihen und seine Macht vermehren könne; aber in Bezug auf die Ausrüstung wird das wesentliche damit gethan sein. Das, was noch zur Ergänzung für nothwendig erachtet wird und weniger dringlich ist, wird alsdann später im Verhältniß zu den neuen Hilfsquellen nach und nach vervollständigt werden können.

Marseille, 27. Januar Mittags. Die Hinrichtung der 3 zum Tode verurtheilten italienischen Banditen hat heute früh um 7 Uhr stattgefunden.

Zürich, 26. Januar Abends. An der heute im Kanton stattgehabten Volksabstimmung über die Revision der Verfassung haben circa 60,000 Menschen Theil genommen. Eine sehr erhebliche Mehrheit sprach sich für die Revision aus.

Florenz, 26. Januar, Abends. Sämmtliche Büreaux der Deputirtenkammer haben sich zu Gunsten der provisorischen Bewilligung des Budgets für den Monat Februar erklärt. Abg. Martinelli ist zum Berichterstatter ernannt.

„Opinione" bestätigt, daß der spanische Gesandte Erklärungen abgegeben habe, durch welche der bekannte Passus der spanischen Thronrede wesentlich gemildert worden sei.

Die „Italienische Korrespondenz" sagt: Wenn neuerdings eine Annäherung zwischen Preußen und Frankreich stattgefunden habe, so habe Italien allen Grund, über eine solche Eventualität erfreut zu sein.

Die Folgen des Nothstandes in Ostpreußen.

II.

Wir blieben stehen bei der Betrachtung der ländlichen Verhältnisse, die sich zumal in den von Masuren bewohnten Kreisen, fast noch im Urzustande befinden. Von dem Landstrich jenseits des Memelstroms lesen wir folgende Schilderung: „Der schmale Streifen Landes zwischen dem Memelstrome und der russischen Grenze umfaßt etwa 40—45 Quadratmeilen, bei einer Länge von etwa 22, und einer Breite vonetwa 2 Meilen. Nach Westen hin ist dieser Landstrich vom kurischen Haff und der Ostsee begrenzt und durch diese und den Memelstrom völlig vom übrigen Vaterlande getrennt. Die ungünstigen Trajektverhältnisse des Memelstroms haben mit dazu beigetragen, Deutsche von der Ansiedelung in dieser ursprünglich stocklitthauischen Gegend abzuhalten. Dennoch hat sich das deutsche Element von Tilsit her immer mehr in der Weise verbreitet, daß die Litthauer selbst verdeutscht wurden. Nur nach Norden hin, bei Prökuls und Memel finden sich noch fast ausschließlich Litthauische Kirchspiele. Charakteristisch ist es, daß sich in dem beschriebenen Landstriche so wenig größere Güter finden, daß nicht einmal Eines auf die Quadratmeile vorhanden ist. Im Uebrigen wohnen jenseit der Memel 8—10,000 Bauern und Eigenkäthner, welche auf der niedrigsten Bildungsstufe stehen. Die Bauerngrundstücke mit durchschnittlich 100—120 Morgen preußisch sind kaum zur Hälfte urbar. Pferde und Vieh sind schlechtester Qualität. Die Beackerung wird meistens mit einem kleinen einspännigen Pfluge (Staguette) bewirkt, welcher kaum einige Zoll in die Erde dringt. Der Boden, zum Theil sehr guter Beschaffenheit, ist in geringer Kultur, die Wiesen sind meistens unabgegraben und sauer. Die Baulichkeiten sind im höchsten Grade dürftig. Auf den Fremden macht die ganze Gegend den Eindruck primitiver Zustände, welche eine Folge der Isolirung sind. Vor kaum zwanzig Jahren kannte man hier noch keine Chaussee. Später wurde die Chaussee von Tilsit nach Memel gebaut und in ihrer Nähe verschwanden bald nahe den größeren Orten Heydekrug und Prökuls die Haideländereien. Dennoch blieb fast alles beim Alten, da die Zweigchausseen fehlten und die Memel nicht überbrückt wurde. Die Bevölkerung lebte längs der russischen Grenze und lebt noch heute großen Theils vom Schmuggelhandel, welcher zu blutigen Excessen führt. Die Demoralisation, welche in Folge dessen in Verbindung mit Müßiggang und Trunksucht Platz gegriffen hat, ist sehr groß. Widerlich ist es, sogar die Frauen stets mit der Branntweinflasche und an den Sonn- und Festtagen vielfach betrunken zu sehen. Der Grund und Boden war früher sehr billig. In dem letzten Jahrzehnte hoben sich die Preise. Die Kultur hielt indessen nicht Schritt mit dieser Steigerung Die Folge davon war nicht nur eine bedeutende Vermehrung der Hypothekenkapitalschulden, sondern auch eine derartige Erhöhung der fast jedem Grundstücke bei Abtretungen in der Familie seitdem auferlegten Ausgedinge oder Altentheile, daß bei den jetzigen Preisen der Naturalien die Ausgedinge fast den ganzen Werth des Grundstückes absorbiren. Häufig kehrt sich daher die Rolle um. Der Vater, welcher Altsitzer war, muß dem Sohne, welcher nicht wirthschaften und das Ausgedinge aufbringen kann, das Grundstück wieder abnehmen, und es kommen Fälle vor, in welchen nun der Sohn bei dem Vater Altsitzer ist. Der Realkredit ist gänzlich gesunken. Der Personalkredit existirt nur dem Namen nach oder wirft in den meisten Fällen den Bauer dem Wucherer in die Hände, oder überantwortet ihn dem Krämer, welcher die Waare, die der Bauer auf Kredit kauft, zu doppeltem Preise anrechnet."

Von dem elenden Zustande der Losleute ist schon so oft die Rede gewesen, daß wir uns enthalten können, hier darauf einzugehen. Das größte Uebel dieser Leute ist nicht ihre Armuth, sondern ihre Demoralisation, welche mit ihrer Unstetigkeit zusammenhängt. Sie halten selten länger, als ein Jahr an einem Orte aus, das Familienband ist locker; oft verlassen sie Frau und Kind, um ihren Neigungen nachzugehen. Auf diese Bevölkerung ist zunächst durch ihre Brodherren einzuwirken. Durch gemeinsame, am besten mittelst landwirthschaftlicher Vereine zu treffende Einrichtungen kann dem Wanderleben dieser Arbeiterfamilien vorgebeugt werden. Nicht nur ihre Nahrungs-, sondern auch ihre Wohnungsbedürfnisse müssen befriedigt werden, um sie an die Scholle zu fesseln. Im Ganzen ist die Haltung dieser Leute so schlecht, daß ihre Wanderlust nichts Auffälliges haben kann. Besonders schlecht sind die Wohnungen, welche nur ein daran gewöhntes Auge erträglich finden kann. Erst jetzt, wo mancher Fremde in diese Spelunken das Auge wirft und sein Entsetzen darüber ausdrückt, wird auch der ostpreußische Gutsbesitzer zu der Einsicht kommen, daß er seinen Arbeitern mehr Rücksicht schuldig ist.

Wer vor etwa dreißig Jahren unser Großherzogthum durchfuhr, konnte auch menschliche Wohnungen ohne Oefen und Fenster sehen und die Strohdächer bis zur Erde herabhängend. Aber hier hat die verbesserte Kommunikation günstig gewirkt. Zum wenigsten entstanden in den von Chausseen berührten Orten bessere Arbeiterwohnungen, dann aber haben die anziehenden Deutschen in dieser Richtung viel gethan.

Die Verbesserung der Kommunikation wird in Ostpreußen von gleicher Wirkung sein. Ist die Provinz nur erst hinreichend von Eisenbahnen und Chausseen durchzogen, wird sie auch Landwirthe aus den westlichen Provinzen anlocken, und der Industrielle wird nicht zurückbleiben. Was also von der Regierung noch zu verlangen wäre, ist die bereitwillige Unterstützung aller auf Verbesserung der Kommunikation abzweckenden Unternehmungen, für welche natürlich die Kräfte der Kreise anzuspannen sind. Ueber die fernere Nothwendigkeit einer Erleichterung des Grenzverkehrs ist kein Wort mehr zu sagen; hoffentlich wird die Regierung nicht eher in ihren Unterhandlungen mit Rußland nachlassen, als bis sie mindestens eine Wiederherstellung des im Jahre 1815 vertragsmäßig geschaffenen Zustandes erlangt hat.

Wenn die Regierung ihre Schuldigkeit zu thun hat, darf doch der Landwirth von ihr nicht Alles erwarten. Fehlt es ihm an Kapital, so hat er sich Boden-Kredit-Institute selbst zu schaffen. Eine Reform des Pfandbrief-Instituts kann ihm, da sie beantragt ist, nicht versagt werden. Wir zweifeln nicht, daß die Staatsregierung dieses Institut ermächtigen wird, den Grundbesitz bis zum 20fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages zu beleihen. Weiter gehen kann die Landschaft nicht. Es können aber dem Landmann andere Institute mit kündbarem Kredit von Nutzen sein, welche die Grundstücke beträchtlich höher beleihen; diese muß er sich selbst beschaffen. Um indeß solche Reformen vorzunehmen, muß der landwirthschaftliche Gemeingeist wachsen, und dieser wiederum ist durch das Vereinswesen zu pflegen. Es fehlt zwar Ostpreußen nicht an Vereinen, aber ihre Wirksamkeit ist noch gering, indem sie zu wenig versucht haben, auf den Bauernstand einzuwirken. Die bäuerliche Wirthschaft liegt daher noch sehr im Argen; aber hier kann der Staat nicht helfen.

Wir resumiren also:

Um Ostpreußen die Möglichkeit zu gewähren, mit anderen Provinzen des Landes einigermaßen gleichen Schritt zu halten, muß der Staat dieser Provinz zu Hülfe kommen durch vorzugsweise Berücksichtigung ihres Schulwesens, ihrer Verkehrsanstalten, wozu namentlich die Aufhebung der Grenzsperre gehört, und Unterstützung ihrer Ackerbau-Interessen durch Erhöhung des Meliorationsfonds und angemessene Reform der Kreditinstitute. Alles Uebrige kann die Provinz nur von sich selbst erwarten, indem sie Einrichtungen trifft, welche die Bevölkerung zur Thätigkeit, Ordnung und Bildung anleiten, den Grundpfeilern des Wohlstandes. Mit dem Wohlstande wird auch die Industrie sich von selbst in der Provinz ansiedeln.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 27. Januar. Preußen hat zu der orientalischen Frage noch gar keine Position genommen, weil sie ganz außerhalb des preußischen Interesses liegt. Es hat — was zugleich zur Berichtigung einer Berliner Korrespondenz der „A. Z." gesagt sein möge — bisher nur die erste und unerläßliche Pflicht erfüllt, und gleich den anderen Großmächten zur Versöhnung rathend, der Pforte empfohlen, geeignete Reformen zur Beruhigung der Gemüther vorzunehmen, der serbischen Regierung aber, alles zu vermeiden, was einen Konflikt herbeiführen könnte. Weiter ist von hier aus in der Angelegenheit bisher nichts geschehen und wird auch nichts geschehen, es sei denn, daß die Entwickelung der Verhältnisse ein positives Auftreten im preußischen Interesse erfordern würde. Was aber über die Stellung Benedetti's gesagt wird, ist wahrscheinlich ebenso unbegründet, als das ähnliche, früher oft wiederholte Gerücht über das Verhältniß des preußischen Gesandten in Wi n, welches durch die Auszeichnung, die demselben in den jüngsten Tagen von Seiten des Kaisers zu Theil geworden, in entschiedenster Weise seine Widerlegung gefunden hat. — Vom Kriegsminister, General v. Roon, sind Mittheilungen eingetroffen, die von ihm selber herstammen und schließen lassen, daß sein Befinden ein verhältnißmäßig günstiges sei. — Die Thatsache, daß der Präsident v. Zedlitz als Regierungspräsident nach Liegnitz versetzt werden wird, bringt man mit Unrecht in Verbindung mit der Frage wegen Vereinigung der Regierungen in den Elbherzogthümern. In dieser Beziehung ist zur Zeit noch immer kein definitiver Beschluß gefaßt worden.

△ — Die Einrichtung des hiesigen landwirthschaftlichen Museums schreitet rasch vorwärts; dennoch dürfte wahrscheinlich der Monat Mai heranrücken. ehe die Eröffnung stattfinden kann. — Nach der jetzt vom Finanzministerium aufgestellten provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftliche Uebergangsabgabe von Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten während der drei ersten Quartale des vorigen Jahres hat sich die Gesammteinnahme auf 99,310 Thlr. belaufen, wovon Preußen mit Einschluß derjenigen neuen Provinzen, welche an dieser Besteuerung theilnahmen, allein 72,525 Thlr eingenommen hat. Ferner betrug die Einnahme im Königreich Sachsen 15,307 Thlr, in Thüringen 6,886 Thlr., in Braunschweig 369 Thlr und in Oldenburg 164 Thlr. Von den Einnahmen fallen als Antheil auf Preußen 83,745 Thlr., auf das Königreich Sachsen 6,757 Thlr., auf Thüringen 4,123 Thlr., auf Braunschweig 1003 Thlr. und auf Oldenburg 913 Thlr.

— Die Zeichnungen auf die zur Subskription aufgelegten 12 Millionen Thaler 4½ % Preußischer Anleihe haben, nach den bisher vorliegenden telegraphischen Nachrichten, die Summe von zusammen 22,420,000 Thlr. ergeben. Die Repartition der Zeichnungen wird erst in den nächsten Tagen festgestellt werden; so viel läßt sich hiernach aber bereits schließen, daß, bei voller Berücksichtigung der kleineren Zeichnungen, auf die größeren jedenfalls nicht mehr als die Hälfte des gezeichneten Betrages kommen wird.

r. Breslau, 25. Januar. [Jüdisch-theologisches Seminar.] Zur Gedächtnißfeier für den im Jahre 1846 verstorbenen Kommerzienrath Jonas Fränkel, dem Begründer des jüdisch-theologischen Seminars, hat der Direktor desselben, Hr. Dr. Franke, dieser Tage einen Jahresbericht erlassen.

Nach demselben hat die Anstalt auch im verflossenen Jahre ehrende Anerkennung Seitens mehrerer jüdischen Gemeinden gefunden, indem mehrere ihrer Zöglinge Berufungen zu Rabbinerstellen erhielten, und zwar die Herren DDr. Kohut nach Stuhlweissenburg, Frank nach Saatz, Stein nach Worms, Horowitz nach Märkisch-Friedland und Blue nach Berent in Westpreußen. An dem diesmaligen Gedächtnißtage des Stifters werden die Herren Dr. Vogelstein aus Lippe-Detmold und Sydon aus Tyrnau in Ungarn als Rabbiner entlassen werden. Als Lehrer an der Anstalt fungiren zur Zeit außer dem Direktor die Herren DDr. Freudenthal, Graetz (der gelehrte Verfasser der Geschichte der Juden), Rosin und Zuckermann. Der Gesangunterricht, welchen bis vor Kurzem Herr Kantor Deutsch geleitet, hat jetzt Hr. Kantor Berthold übernommen. Das Seminar zählt gegenwärtig 50 Hörer, darunter 22 Preußen, 21 Oestreicher, 2 Badenser, 1 Würtemberger, 1 Baier, 1 Sachsen-Meininger, 1 Lippe-Detmolder und 1 Russe. Die Zahl wohlwollender Gönner der Anstalt hat sich im verflossenen Jahre noch vermehrt, und es sind derselben nicht nur zahlreiche Schenkungen an werthvollen Büchern, sondern auch mehrere ansehnliche Geldbeiträge und Legate zugekommen.

Die Preisaufgabe zur Erlangung des Lehmann'schen Preises blieb in diesem Jahre zum ersten Mal ungenügend gelöst, weshalb keinem der Bewerber der Preis zuerkannt werden konnte. — Dem Jahresbericht ist eine treffliche Abhandlung des bekannten Historikers Dr. H. Graetz: „Frank und die Frankisten" beigegeben worden, worin der „heilige Herr" (so wurde Frank seiner Zeit genannt), dessen Glorifikation von Geschichtserzählern und Romanpoeten bis in die neueste Zeit eifrig betrieben worden ist — noch im Jahre 1865 brachte die „Gartenlaube" einen Beitrag dieser Richtung — auf Grund aktenmäßiger Zeugnisse als ein gemeiner Schwindler und Abenteurer seine richtige Würdigung erhält. Hierbei ist namentlich die jüngste (in Warschau 1866 erschienene) Schrift des polnischen Gelehrten Dr. H. Skimborowicz benutzt, deren Titel lautet: „Żywot, skoń i nauka Jakóba Józefa Franka."

Köln, 26. Januar. Die „K. Z." schreibt: Wie uns mitgetheilt wird, verspricht die morgen Nachmittag auf dem Gürzenich stattfindende Katholiken-Versammlung eine recht glänzende zu werden. Nicht nur steht die Anwesenheit des Erzbischofs Paulus und des Weihbischofs Dr. Baudri, so wie zahlreicher Koryphäen der katholischen Welt bevor, auch der größte Theil des katholischen rheinisch-westfälischen Adels hat bereits seinen Besuch angemeldet.

Vereinsthätigkeit für Ostpreußen.

Berlin, 27. Januar. Heute hat die Eröffnung des Bazars für die Nothleidenden in Ostpreußen auf dem kgl. Schlosse stattgefunden. Es ist ein erhebender Anblick, wahrzunehmen, wie nicht nur durch Gaben aus allen Theilen Deutschlands, sondern auch von Deutschen im Auslande der feste Zusammenhang wahrer Theilnahme an dem Loose der nothleidenden Brüder sich freudig kundgegeben hat Viele hohe Verwandte des königlichen Hauses, wie z. B. die Höfe von Karlsruhe und München, haben schöne Beiträge geliefert, während zugleich der Fortschritt der Industrie und Kunst wetteifernd in den reichen Gaben der Stadt Berlin hervortritt.

(Staats-Anzeiger.)

— Im Auftrage der Königin und des Vaterländischen Frauenvereins war bekanntlich der Geh. Reg.-Rath Dr. Esse nach den zumeist bedrängten Kreisen gegangen, um an der Organisation, der Privathilfe thätig Antheil zu nehmen. Aus dem uns eben zugehenden Bericht des Abgesandten ersehen wir, was zunächst seine organisatorische Thätigkeit anbelangt, daß er der knapp zugemessenen Zeit halber nur sieben Kreise besuchen konnte: Insterburg, Gumbinnen, Darkehmen, Gerdauen, Angerburg, Wehlau und Labiau. Von den vier erstgenannten sagt der Herr Referent, daß daselbst die Organe des Frauen-Vereins in voller Thätigkeit seien; in vielen Orten sei für Errichtung von Suppen-Anstalten gesorgt, welche in der Regel in den Schulhäusern etablirt seien. Herr Esse erkennt die thätige Mitwirkung der Kreis-Armenkommissionen bei der Lösung der Vereins-Aufgaben an, giebt indessen der Antheilnahme der örtlichen Organe der gesetzlichen Armenpflege den Vorzug. Ueber die Zahl der eingerichteten Suppenanstalten, der in ihnen Gespeisten 2c. erfahren wir leider Nichts, was seinen triftigen Grund in der Unfertigkeit der Organisation haben mag. Von Interesse ist es, daß der Herr Abgesandte neben anerkennenden Worten für die Maßnahmen und Absichten der Regierung offen bekennt, die in den öffentlichen Blättern enthaltenen Schilderungen des Nothstandes seien nicht übertrieben; daß die Noth wirklich entsetzlich groß sei und daß, wer dieselbe abzuleugnen sich bestrebe, entweder nicht genügend informirt oder von irgend welchen Einflüssen geleitet sei. In Gemeinschaft mit dem Medizinalrath und Professor Dr. Leyden hat Herr Dr. Esse mehr als hundert nothleidende Familien aufgesucht und die Behauptung bestätigt gefunden, daß die Kinder meist nackt auf fauligen Strohlagern liegen und weder mit Betten noch Deckenstücken versehen, sondern sehr häufig nur mit Lumpenstücken bedeckt sind 2c.

— Betreffs der Unternehmern landwirthschaftlicher Verbesserungen in Ostpreußen abzugebenden Darlehne sind neuerdings von den Ressort-Ministern folgende Bedingungen festgesetzt worden: Es werden nur zu solchen landwirthschaftlichen Verbesserungen Darlehne bewilligt, welche nach sachverständiger Prüfung einen lohnenden Erfolg versprechen und deren Unternehmer, sobald es die Witterung gestattet, bis zur nächsten Ernte einer ansehnlichen Zahl von Arbeitern, als Regel nicht unter 50, dauernden Arbeitsverdienst zu verschaffen sich verpflichten. Bei größeren Darlehnen ist die Zahl der zu beschäftigenden Arbeiter nach der Höhe der Darlehnssumme in der Art zu bemessen, daß etwa auf 100 Thlr. ein Arbeiter gerechnet wird. Wenn für das Darlehn das zu verbessernde Grundstück als Hypothek bestellt werden soll, so kann bei der Prüfung der Sicherheit der nach sachverständigem Ermessen zu erwartende künftige höhere Reinertrag desselben billig berücksichtigt werden. Die Rückzahlung der Darlehne muß nach dem Gesetze bis Ende 1870 erfolgen und kann zur Hälfte 1869 und zur Hälfte 1870 gestattet werden, für 1868 ist keine Rückzahlung zu verlangen. Die Darlehne werden zinsfrei gewährt und die darauf gerichteten Gesuche unmittelbar der betreffenden Bezirks-Regierung unter Beifügung der vorhanden Karten, Anschläge und Gutachten eingereicht.

Elberfeld, 24. Januar. Die hiesigen Sammlungen haben bis jetzt die Summe von 5308 Thalern ergeben.

— In Dessau sind bis jetzt 1518 Thaler gesammelt und davon 1500 Thlr. an den Ober-Präsidenten der Provinz Preußen abgesandt worden. In Köthen hat die Sammlung 950 Thlr. ergeben. Grundbesitzer und Landwirthe in Hecklingen haben 4 Wispel Saatgetreide beigesteuert.

Aus Insterburg, 25. Januar, schreibt der Korrespondent der „Volkszeitung": Auf der Durchreise von Tilsit nach Wehlau hier aufgehalten, theile ich Ihnen vollkommen authentisch noch mit, daß gestern in Heydekrug großer Arbeiter-Krawall stattgefunden hat. Etwa 150 Arbeiter wollten vom Baurath beim Chausseebau beschäftigt werden, da sie auf die betreffende Bekanntmachung zum Theil Meilen weit herbeigekommen. Die Zahl der zu beschäftigenden Arbeiter war aber schon komplet, und der Baurath wußte die Leute zu beruhigen. Nun aber zogen sie vor das Haus des Landraths und verlangten Arbeit und Brod; ließe man sie ferner hungern, so gebe es ein neues „Achtundvierzig". Der Landrath, sehr in Verlegenheit, beschwichtigte die aufgebrachte Menge endlich durch Austheilen von Brod- und Suppenmarken, und das Versprechen, ihnen Arbeit zu verschaffen.

Frankreich.

Paris, 25. Januar. Heute sind in Paris großartige Vorsichts-Maßregeln ergriffen worden. Die ganze Pariser Garnison wurde nämlich in den Kasernen konsignirt und alle Wachtposten verdoppelt. Anlaß zu dieser Maßregel gab die Beschlagnahme von aufrührerischen, in äußerst heftiger Sprache abgefaßten Proklamationen. Der „Etendard", der ein Exemplar dieser Aktenstücke erhalten haben will, erwähnt heute Abend dieser Angelegenheit, indem er mittheilt, daß ein geheimes Blatt unter dem Titel „La République" in Paris vertheilt worden sei. Dieses Dokument trägt in der That diesen Titel und scheint die erste Nummer des Organs einer geheimen Exekutiv-Kommission zu sein, welche sich in der Absicht gebildet hat, das Kaiserreich zu stürzen. In dem Aktenstücke wird die Bildung dieser geheimen Regierung übrigens angekündigt und die französischen Republikaner werden aufgefordert, sich endlich dazu zu entschließen, ihre Zuflucht zu den äußersten Mitteln zu nehmen, um sich endlich von dem schmählichen Joche zu befreien, das seit 16 Jahren auf Frankreich laste. Was man unter diesen äußersten Mitteln versteht, wird in dem Aktenstücke ganz offen gesagt: Jeder Republikaner soll sich nämlich an Brutus ein Beispiel nehmen und über den Tyrannen, wo er ihn finden möge, herfallen und sich sofort zur Gegenwehr setzen, wenn er auf irgend eine ungesetzliche Weise von den Agenten der Behörden angegangen werde. Das Aktenstück theilt zugleich das Programm der geheimen Regierung mit. Dasselbe ähnelt sehr denen, welche in früheren Zeiten in Frankreich zum Vorschein gekommen sind. Doch schließt dasselbe nur mit Vive la République! und nicht mit Vive la République démocratique et sociale!, wenn auch schon seine Devise „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" ist. Daß man in den officiellen Kreisen diesem Aktenstücke, das sofort nach Kompiègne, wo sich gegenwärtig der Kaiser befindet, abgesandt wurde, eine ungewöhnliche Wichtigkeit beilegt, erhellt zur Genüge aus den Vorsichts-Maßregeln, welche man ergriffen hat und die darauf schließen lassen, daß man sogar die das Kaiserreich bedrohende Gefahr für dringlich hält. Jedenfalls geht man darin wohl zu weit, und die Dinge sind auch noch nicht so weit gediehen, daß die einfache Ankündigung Betreffs der Bildung einer geheimen Regierung die Existenz des Kaiserreichs sofort ernstlich bedrohen könnte.

— Heute sprach das Zuchtpolizeigericht endlich sein Urtheil in der Angelegenheit der zehn Journale, welche angeklagt waren, unerlaubte Berichte über die Sitzung des gesetzgebenden Körpers veröffentlicht zu haben. Der Gerichtshof brachte den Artikel 14 der Verfassung von 1852 in Anwendung und verurtheilte die Geranten Bosselet (Glaneur), Weiß (Journal de Paris), Bouchard (Interet Public), Laurentie (Union), Bertin (Journal des Debats), Jenty (France), Peyrat (Avenir National), Hebrard (Temps), Sougère (Siècle) und Fouray (Opinion Nationale) zu tausend Franken Geldstrafe und die Unkosten. Obgleich man bei der Zusammensetzung der Sechsten Kammer des Zuchtpolizeigerichts, vor welcher der Prozeß verhandelt wurde, kaum einen anderen Ausgang erwarten konnte, so macht die Verurtheilung der Journale doch überall einen höchst peinlichen Eindruck. Nach dem Urtheile der Sechsten Kammer, und besonders, wenn die höhere Gerichtsbarkeit dasselbe bestätigt, wird es mit der Diskussions-Freiheit in Frankreich vollständig sein Ende haben, Die Journale werden besonders bei den bevorstehenden wichtigen Diskussionen über die Presse, das Vereinsrecht, die neue Anleihe, das Rekrutirungsgesetz und das Budget sich ganz ruhig verhalten müssen, wenn sie nicht, sobald sie sich offen aussprechen, wieder vor dem Zuchtpolizeigerichte erscheinen wollen. Die Regierung hat daher wohl den Zweck erreicht, welchen sie bei dem Prozesse verfolgte, aber es ist noch sehr die Frage, ob dies nicht mehr Schaden als Vortheil bringen wird.

— Die „Patrie" enthält folgende Mittheilung: „Briefe aus Florenz berichten uns von gewissen Versuchen zu Gunsten des Exkönigs Franz II. im Königreich Neapel. Die bourbonische Reaktion, die bisher ohnmächtig war, scheint zu Kräften zu kommen. Dank den letzten politischen Ereignissen und im Augenblicke, wo sie alle Hoffnung verloren hatte, scheinen von Rom ausgehende Aufmunterungen den Eifer der wenigen Anhänger der entsetzten Dynastie frisch angefeuert zu haben. In Florenz macht man sich deshalb keine Sorge, aber man verfolgt diese Umtriebe und ist bereit, energisch denselben entgegenzutreten. In Bezug auf das Tuilerieenkabinet hat die Regierung Viktor Emanuels keinen Zweifel. Sie weiß, daß die kaiserliche Regierung es nicht unterlassen wird, in Rom Vorstellungen gegen die allenfallsigen Versuche Franz II. laut werden zu lassen. Im Uebrigen glaubt man in Florenz zu wissen, daß man den römischen Hof bereits officiös von der gerechten Empfindlichkeit unterrichtet hat, welche in Italien die Mitschuld des Exkönigs Franz II. herbeiführen möchte, wenn diese dargethan werden könnte, und man hat allen Grund anzunehmen, daß man sich im Vatikan bemühen wird, die gegenwärtige Lage selbst nicht einmal dadurch zu kompromittiren, daß man Grund zu Verdacht geben würde."

Italien.

Aus Rom, 16. Januar, wird über die Revolte in Civita-Vecchia folgendes Nähere berichtet: „In Civita-Vecchia ist es zu einer wirklichen Revolte unter den Truppen des französischen Expeditions-Korps gekommen. Auf feuchtkaltem Lagergrund kampirend, vom römischen (Kampagna-) Fieber und den Blattern decimirt, revoltirten die Soldaten schließlich, ergingen sich in den heftigsten Schmähreden gegen den Papst und den „Empereur" und schrieen: „dieser möge selber kommen, um den Vatikan zu schützen". Die Sache nahm eine Gestalt an, daß sich General de Failly veranlaßt sah, an den Kriegs-Minister zu telegraphiren, um bestimmte Befehle vom Kaiser zu erwirken. Die Antwort lautete dahin, daß er eine Anzahl Truppen nach Viterbo in die Winterquartiere führen solle."

Rom, 19. Januar. Ueber die definitive Streichung des Msgr. Darboy von der Liste der zu kreirenden Kardinäle hört man folgendes Nähere: Der Papst wollte, daß der Erzbischof von Paris eine Art von Widerruf, wie der Kardinal d'Andrea, unterzeichne; er ließ ihm diesen Wunsch durch die Vermittlung der Pariser Nunciatur übermachen, die dem Msgr Darboy auch die Grundzüge dieses Widerrufes mittheilte; aber Darboy wies es zurück, sich einer solchen Bedingung zu unterwerfen. Darauf erklärte der Papst, daß er den Hut dem kaiserlichen Kandidaten nicht geben könne, bis derselbe widerrufen habe. — Zwischen dem heiligen Vater und den Prälaten der Konsulta hat eine ziemlich animirte Scene in Bezug auf die Länge der Soutanen stattgefunden. Der Papst hat ihnen vorgeworfen, zu kurze Soutanen zu tragen. Einer der Prälaten bemerkte, daß die Straßen Roms furchtbar schmutzig seien und daß man sich die Kleider verderben würde, wenn man sie verlängerte. Darauf rief Pius IX. mit Lebhaftigkeit aus: „Weßhalb tragt Ihr keine Schnüre, wie die Frauen, und zieht sie hinauf, wenn es schmutzig ist?" Dies ist wörtlich.

Rom, 20. Januar. Während man glaubhaften Privatnachrichten aus Neapel zufolge ein Zunehmen der separatistischen Agitation im Königreiche konstatiren kann, bemerkt man hier auch in der Umgebung des Königs Franz seit einiger Zeit bedeutend gesteigerte Hoffnungen auf die Möglichkeit einer Rückkehr, die auf etwas mehr als auf jenen Illusionen basirt zu sein scheinen, mit denen sich sonst Emigranten aller Parteien einzulullen pflegen. König Franz unterhält nämlich in Paris noch immer einen Agenten, den Ritter Canofari, und wie verlautet, habe aus den Berichten dieses Mannes die Partei des Königs in jüngster Zeit hauptsächlich ihre trostreiche Nahrung bezogen. Eine nahe Verwandte des Kaisers der Franzosen, gleichzeitig der regierenden badischen Familie nahestehend, und an einen Mann aus den ersten Familien Englands vermählt, habe vor Kurzem bei ihrer Anwesenheit in Paris, aus

Italien kommend, an einem Familien-Diner in den Tuilerien Theil genommen. Natürlich sei da die Lage Italiens zunächst zur Sprache gekommen, und Napoleon III. habe bei dieser Gelegenheit seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Lage des Königreiches eine unhaltbare geworden sei. Er sehe nur in der Dreitheilung Italiens ein Mittel zur Rettung; so erhielte man ein Königreich Nord-Italien, ein Königreich Neapel und in der Mitte den Kirchenstaat. Auf die Frage seiner Cousine, ob er denn für Neapel einen Prätendenten bereit hätte, und ob er einen Mann aus seiner Familie dorthin gesetzt zu sehen wünsche, entgegnete d.r Kaiser, Letzteres wünsche er in keiner Weise; aber ein Prätendent sei ja vorhanden, König Franz II., den man zurückrufen lassen könne. Auf diese Auseinandersetzung hin hatte die Herzogin nichts Eiligeres zu thun, als dem Ritter Canofari brühwarm mitzutheilen, was der Kaiser in vertraulichem Gespräch geäußert. Franz II. Agent schlug sofort Alarm, im Palazzo Farnese stieg die Hoffnung und Napoleon erfuhr bald genug die Indiskretion seiner Verwandten, der er alsdann bittere Vorwürfe gemacht haben soll. Jedenfalls aber ist es gut, zu wissen, **worauf** sich die Spekulation der Franz, Ulloa und Genossen basiren.

— Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Neapel geschrieben: „Es ist nachgewiesen, daß die früher erwähnten Münzen der „Italienischen Konföderation“ in Frankreich geprägt und von dort auch eingeschmuggelt worden sind. Es sind auch gleichzeitig Münzen geprägt worden, welche den Prinzen Humbert als König von Nord-Italien darstellen. Ueber die von den Legitimisten beliebte Vertheilung Italiens kann bald kein Zweifel mehr sein; es kommt nur darauf an, wie groß das Mittelstück für den Papst ausfallen soll.“

Vom Landtage.

37. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 27. Januar. Die Sitzung wurde um 10 Uhr 30 Minuten durch den Präsidenten eröffnet. Das Haus ist sehr schwach besetzt, ebenso die Tribünen; am Ministertisch die Kommissarien. Der Präsident verkündet den Todesfall des Kommerzienraths Leonor Reichenheim und giebt dabei ein übersichtliches Bild der parlamentarischen Thätigkeit desselben. Namentlich hebt er die Verdienste des Hingeschiedenen als Mitglied der Budgetkommissionen der letzten Jahre hervor. Das Haus erhebt sich, das Andenken zu ehren, von den Sitzen. Das Begräbniß findet am Mittwoch statt, weshalb an diesem Tage keine Sitzung gehalten wird. Sodann läßt der Präsident das Gespenst einer Abendsitzung im Hintergrunde erscheinen, indem er das Haus darauf verweist, daß eine beschleunigte Berathung des Etats mit Rücksicht auf die weiteren noch vorliegenden Arbeiten unbedingt geboten sei. Zeigt sich daher bis 3 Uhr nicht die Möglichkeit der Erledigung der Tagesordnung bis zur üblichen Schlußzeit, so wird um 3 Uhr geschlossen und um 7 Uhr fortgefahren.

Die heutige Tagesordnung ist wiederum diejenige der letzten Sitzung (Kultusetat, Ausgaben für Landestriangulation, Eisenbahn- und Berg- und Salinenetat). Die Berathung beginnt mit Tit. 37 bis 48 (Medizinalwesen).

Zu diesen Titeln hat Abg. **Virchow** einen Antrag eingebracht, dahin gehend, die Staatsregierung aufzufordern, die Organisation der Medicinalbehörden im ganzen Staate einer Prüfung zu unterwerfen und dabei insbesondere die Frage zu erwägen, ob nicht die Stellen der Kreiswundärzte und der Provinzial-Medicinal-Kollegien gän‹lich aufzuheben, und dafür die Gehälter und der Geschäftskreis der Kreisphysiker und der Regierungs-Medicinalräthe aufzubessern, bezüglich zu erweitern seien.

Der Antragsteller begründet seinen Antrag, indem er eingehend die jetzige Organisation der Medicinalbehörden bespricht. Die Mängel dieser Organisation dürfen nicht auf die neuen Provinzen übertragen werden. Es sei eine wesentliche Aenderung eingetreten in der Stellung der Medicin. In der gerichtlichen sei das mündliche Verfahren an Stelle des schriftlichen getreten, ausgenommen bei Gutachten. Dies sei ein Anachronismus. Die Sachverständigen müssen vor den Geschwornen ihr Gutachten abgeben und motiviren. Die gerichtliche Verhandlung werde wesentlich dadurch gefördert und es empfehle sich dies Verfahren zur allgemeinen Einführung. Das schriftliche Gutachten ermüdet die Geschwornen. Redner geht weitläufiger auf die Stellung der verschiedenen Behörden ein. Ein Kreisphysikus müsse sein öffentliches Amt als ein Nebenamt betrachten, da er zunächst durch die Praxis für seine eigene Existenz zu sorgen habe. Legt er das Hauptgewicht auf sein Amt, so werde er gewöhnlich kein tüchtiger Arzt sein und vom Publikum nicht gesucht werden. Ebenso ist die Stellung der Regierungs-Medicinalräthe eine zu ungünstige. Im Verlaufe der Rede verliest Redner einen Artikel aus der „Provinzial Korrespondenz“, um darzuthun, daß die Regierung über die Gesundheitsverhältnisse nicht ordentlich orientirt sei. Die Bezirksregierung in Gumbinnen, welche den Verhältnissen der bedrängten Gegenden näher stehe, fälle ein anderes Urtheil Nach dem letzteren sei der Ausbruch des Typhus eine Folge der schlechten Ernährung, wohingegen die „Provinzial-Korrespondenz“ einen solchen Kausalnexus nicht zu finden vermöge. Die Organisation sei eine unzureichende, innerhalb der Verwaltung müssen einzelne Stellen abgeschafft, andere besser dotirt werden. Dahin gehe sein Antrag.

Abg. **Karsten** bespricht den von den Kommissarien des Hauses gestellten Antrag. Derselbe geht dahin: a. von den in Ansatz gebrachten Gehältern für zwei Medizinal-Inspektoren für Schleswig und Holstein eines als künftig wegfallend zu bezeichnen; b. (in getrennter Abstimmung) die Staatsregierung aufzufordern, die Gehälter der Mitglieder des zu reorganisirenden Provinzial-Medizinalkollegiums für Schleswig und Holstein in Uebereinstimmung mit den Normen für diese Kollegien in den übrigen Provinzen auf den Etat pro 1869 zu bringen. Der Vortrag wird von großer Unruhe des Hauses begleitet.

Der **Regierungskommissar** schließt sich den Anträgen der Kommissarien im Wesentlichen an. Auch der Antrag **Virchow** sei der Regierung willkommen; die Beseitigung der Provinzial-Medizinalkollegien sei indeß nur im Wege der Gesetzgebung zu erzielen. Die Beseitigung der Kreiswundärzte sei schon früher ins Auge gefaßt, eine Aenderung der Kriminalordnung, welche die Zuziehung zweier Medizinalpersonen fordere bei Obduktionen, werde dabei erforderlich sein, wie Abg. Virchow schon hervorgehoben. Die Beseitigung der Kreiswundärzte sei vor 10 Jahren nicht erfolgt, weil der Finanzminister verlangt habe, die Gehälter als künftig wegfallend zu bezeichnen. Den Nothstand anlangend, so sei von der Regierung Nichts verabsäumt worden, die Organisation trage keine Schuld. Er erkläre sich für den Antrag **Virchow**, aber gegen den Antrag **Pommer-Esche**. (Der letzte Antrag lautet, die für Kreiswundärzte angesetzte Summe in die Kolonne „künftig wegfallend“ zu setzen.)

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Anträge der Kommissarien des Hauses werden angenommen. Abgeordneter Pommer-Esche zieht seinen Antrag zurück. Der Antrag Virchow wird mit großer Majorität angenommen. Die Titel werden hierauf genehmigt bis zu Tit. 46 (Thierarzneischulen in Berlin und Hannover). Auf Anfrage des Abgeordneten Schläger erklärt der Regierungs-Kommissar, daß die Aufhebung der Schule in Hannover nicht beabsichtigt werde.

Abgeordneter Virchow bespricht die Stellung der Thierärzte, in welcher eine gewisse Degradation liege. Unsere Thierarzneischule bedürfe einer höheren wissenschaftlichen Position.

Der Regierungskommissar bestreitet, daß die Berliner Thierarzneischule heruntergekommen sei. Sie bildet heut ebenso tüchtige Lehrer aus wie in früheren Jahren. Das Verhältniß des Kriegsministeriums zu der Schule sei von keinem nachtheiligen Einfluß. Redner geht näher auf die Einrichtungen der Schule ein. Wenn der Besuch der Anstalt abgenommen habe, so habe dies seinen Grund in der unsichern Stellung, welche die Thierärzte einnehmen. Das Kuriren der Thiere ist, einzelne Krankheiten ausgenommen, bekanntlich allgemein erlaubt.

Abgeordneter Virchow beruft sich auf mehrjährige Erfahrung, daß die Polyklinik, der wichtigste Zweig, mehrere Jahre Hülfslehrern zugewiesen worden sei. Den alten Ruf habe die hiesige Thierarzneischule nicht mehr. Er sei der Beibehaltung der Schule in Hannover nicht entgegen, wünsche aber, daß der Schule in Berlin die größere Ausdehnung gegeben werde. Auf die Pfuschereigesetze lege er keinen Werth und verlange deshalb auch nicht die Einführung derselben für die Thierarzneiwissenschaft. Die Regierung habe nur für Ausbildung tüchtiger Aerzte zu sorgen.

Der Regierungskommissar verbleibt bei seinen Behauptungen.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und alle Titel werden genehmigt.

Es folgen dann die einmaligen Ausgaben. Zum Tit. 12 (Neubau einer Universität in Kiel) spricht Abg. Karsten. Der Vortrag ist bei der Unruhe nicht zu verstehen.

Der Regierungskommissar erkennt das Bedürfniß des Neubaues an.

Zu Tit. 32 (Mauerputz und Erneuerung des Daches des alten Museums in Berlin) verlangt Abg. Duncker Aufklärung, ob die ausgeworfene Summe lediglich zu dem angegebenen Zwecke verwandt werden solle. Zu anderen Bauten im Innern des Museums werde er die Gelder nicht bewilligen, um auf diese Weise nicht wieder Pfuschereien zu begünstigen. Redner geht wieder näher auf das in der vorigen Sitzung behandelte Thema ein, um darzuthun, daß unkünstlerische Hände in allen Theilen des Museums schaffen. Der heutige Angriff richtet sich namentlich gegen die Bauverwaltung, welche sich gegen den Geist des Schöpfers versündige.

Der Regierungskommissar beruft sich auf seine Erklärung in der letzten Sitzung; die Frage der Umbauten im Museum werde von einer Sachverständigen-Kommission geprüft werden. Würden die Gelder jetzt nicht bewilligt, so würde es durchregnen und die Gemälde würden gefährdet. Um diesen Schutz gegen die Witterung handele es sich hier. Das Verlangen des Abg. Duncker halte er nicht für gerechtfertigt. Im Weiteren sucht der Redner die Angriffe des Abg Duncker abzuwehren und namentlich den Konservator des Museums gegen einzelne Vorwürfe zu vertheidigen.

Nachdem Abg. Duncker nochmals sein Verlangen geltend gemacht, wird die Diskussion geschlossen und der Titel genehmigt.

Abg. v. **Sybel** spricht zu Tit. 33 (Bau der Nationalgalerie). Er verlangt nähere Aufklärung über die künftig beabsichtigte Forderung für die Galerie. Die Kunstschätze, welche früher Preußen besessen, z. B. die Düsseldorfer Galerie, welche nach Bayern gewandert, müssen wieder erworben und zurückgeführt werden im Interesse der Pflege der historischen Kunst.

Der Regierungskommissar erklärt, daß die Regierung, sobald es angehe, höhere Summen für das in Rede stehende Institut auf den Etat bringen werde. Die Düsseldorfer Galerie anlangend, so werde das Material gesichtet und gesammelt, es handele sich hier um eine sehr mühselige Arbeit. Die Regierung lasse die Angelegenheit nicht aus den Augen.

Tit. 33 wird genehmigt.

Zu Tit. 34 (Denkmäler in Düppel und auf Alsen) monirt Abg. **Duncker** die Behandlung der preußischen Kriegsdenkmäler und spricht sich gegen die Pyramidenform aus.

Tit. 34 wird genehmigt.

Zu Tit. 35 (Mitteleuropäische Gradmessung) liegt ein Antrag des Abg. Engel vor, dahin gehend, die für Mitteleuropäische Gradmessung für 1868 geforderten 23,480 Thlr. zu bewilligen, und ferner die Staatsregierung aufzufordern, dem gesammten Vermessungswesen im preußischen Staat eine einheitliche Organisation zu geben und hierüber dem Hause in der nächsten Session durch eine Denkschrift Mittheilung zu machen.

Abg Dr. **Engel**: Seit dem Beschlusse vom 17. Dezember v. J, die Bewilligung der für die Landestriangulation geforderten 51,800 Thlr. bis zur Berathung der für die mitteleuropäische Gradmessung geforderten 23,480 Thlr. auszusetzen, hat der Kultusminister eine Vorlage über die letztere Position gebracht und der große Generalstab sich veranlaßt gesehen seine Arbeiten dem Gutachten einer anerkannten Autorität, dem Präsidenten der Kommission der Gradmessung, Geh. Rath Hausen, Direktor der Sternwarte zu Gotha, zu unterwerfen, der diese Arbeiten sehr anerkennend beurtheilt hat. Dadurch hat die trigonometrische Abtheilung des Generalstabes ein Fundament für ihre Arbeiten gewonnen und es liegt nun kein Grund mehr vor, die geforderte Summe zu beanstanden, nachdem der Beschluß vom 17. Dezember seine Früchte getragen.

Regierungkommissar Major Bronsart v. Schellenberg erklärt, daß die Regierung mit den ersten beiden Punkten des Antrags Engel einverstanden sei. Was den dritten Punkt betrifft, so befindet sich die Staatsregierung seit längerer Zeit in Unterhandlung innerhalb der verschiedenen Ministerien, um eine Centralbehörde für das Vermessungswesen zu schaffen. Eine bindende Verpflichtung kann aber nicht übernommen werden, in der nächsten Session eine Denkschrift vorzulegen

Reg.-Komm. **Ambronn**: Ein Tadel, den der Herr Abg. Dr. Engel am 17. Dezember v J. ausgesprochen, ist stehen geblieben, nämlich der, daß in Folge der Grundsteuervermessung 18 Quadratmeilen verloren gegangen sind (Heiterkeit), wenigstens habe die Verwaltung nicht nachweisen können, wo sie geblieben sind, wenn sie überhaupt vorhanden gewesen sind (Heiterkeit). Er hat gerechte Zweifel gehabt, daß sie überhaupt nicht vorhanden gewesen sind, und stützt sich dabei auf statistische Angaben. Die Regierung hat über diese Sache beiden Häusern im Oktober 1865 in einer besonderen Denkschrift Mittheilungen gemacht. Wenn der Herr Abgeordnete diese ausführlichen Mittheilungen gehörig gewürdigt hätte, würde er zu seinem Schlusse, daß die Vermessungsarbeiten Nichts werth sind, nicht gekommen sein. Denn es ist dort nachgewiesen, daß die früheren Angaben auf ungenauen Karten beruhen. Es hat sich ergeben, daß nach verschiedenen Angaben verschiedene Kreise um $^1/_4$, $^1/_2$, $^1/_4$, Schweidnitz sogar um 1, andere Kreise um 2 Quadratmeilen zu groß angegeben sind. Indeß sind die Vermessungsarbeiten günstig vorgeschritten. Ich kann dem hohen Hause die Beruhigung geben, daß nicht mehr 18, sondern nur 16 Quadratmeilen fehlen. (Heiterkeit.)

Abg. **Engel** zieht hierauf den dritten Theil seines Antrages zurück, derselbe wird jedoch von dem Abg. v. Vincke (Olbendorf) wieder aufgenommen und hierauf der ganze Antrag angenommen. — Gegen die übrigen Positionen wird ein Widerspruch nicht erhoben, worauf das Haus in die Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung eintritt.

Regierungs-Kommissar v. d. **Reck** motivirt die Erhöhung des diesjährigen Etats durch den Zutritt der Eisenbahnen aus den neuerworbenen Provinzen und rekapitulirt die Ziffern. Es sind danach vorhanden in Hannover 116 Meilen, in Hessen 53, in Nassau 37, auf Frankfurter Gebiet 2, in Schleswig 36 und in Holstein und Lauenburg 51 Meilen; in Summa betragen die neuerworbenen Staatsbahnen $168_{,8}$, die Privatbahnen $121_{,9}$, also zusammen $290_{,7}$ Meilen.

Der Schluß der Generaldebatte wird angenommen.

Es folgt die Spezialdebat e über Einnahmen. A. Staats-Eisenbahnen. Kap. 1. (Niederschlesisch-Märkische Bahn 8,200,000 Thlr.) Kap. 2 (Verbindungs-Eisenbahn zu Berlin 115,000 Thlr.) werden ohne Debatte genehmigt.

Zu Kap. 3. (Ostbahn 7,000,000 Thlr.) rügt Abg. v. Bethmann-Hollweg, daß nur ein Nacht-Kourierzug von Berlin nach Königsberg eingerichtet sei und wünscht die Einrichtung eines zweiten Tages-Kourierzuges im Interesse des eigenen und des durchgehenden Verkehrs. Der **Handelsminister**: die Bereitwilligkeit, abzuhelfen, habe er durchaus; in diesem Jahre werde es aber unmöglich sein. Abg. **Koupienne** wünscht eine größere Ermäßigung der Frachten für Rohstoffe; wird aber vom Vicepräsidenten v. **Köller** unterbrochen, da gegenwärtig Spezialdiskussion über die Ostbahn stattfinde. — Die Position wird genehmigt.

Zu Kap. 4 (Westfälische Eisenbahn 2,500,000 Thlr.) wünscht Abg. **Hammacher** gleichfalls eine Ermäßigung des Tarifs für die Beförderung von Rohmaterialien, speziell für Roheisen und Schmiedeeisen, der auf der Westfälischen Bahn viel höher sei, als auf den anderen Staatsbahnen. Die Folge davon sei, daß man unnatürliche Umwege für die Beförderung dieser Produkte einschlagen müsse, wodurch der Verkehr überhaupt gehemmt und geschädigt werde. Durch die Norddeutsche Bundesverfassung sei der 1-Pfennigtarif eingeführt; der Handelsminister habe deshalb die Pflicht, dafür zu sorgen, daß dieser Tarif überall auch bei Privatbahnen durchgeführt werde, zumal die günstigen Resultate des 1 Pfennig-Tarifs überall vorliegen.

Handelsminister: Die westphälische Eisenbahn ist ringsum von Gesellschaftsbahnen umgeben; er sei keineswegs gegen Einführung des 1-Pfennigtarifs, könne aber doch nicht jedes beliebige Mittel zur Einführung desselben anwenden, sondern müsse auf die Interessen der Privatbahnen doch jedenfalls billige Rücksicht nehmen. (Der Minister wendet sich bei seiner Entgegnung nach der Seite hin, auf der der Abg. Hammacher sitzt, zur Linken hin, rechts vom Ministertisch und wendet in Folge dessen der Rechten den Rücken zu.)

Abg. Dr. **Becker** meint, daß der Handelsminister zu große Rücksichten auf die Privatinteressen der Privateisenbahnen, zum Nachtheil der allgemeinen Verkehrsinteressen nehme; er wünscht dringend die möglichst schleunige Durchführung des 1-Pfennigtarifs.

Die Position wird genehmigt.

Zu Kap. 8 (**Nassauische Eisenbahn**) spricht Abgeord. Dr. **Braun** (Wiesbaden) zunächst seine Uebereinstimmung mit den Grundsätzen aus, die die preuß. Verwaltung bisher geltend gemacht habe. Um die Erträge der Eisenbahn noch wesentlich zu steigern, würde es nothwendig sein, dieselbe auf der rechten Seite des Rheins fortzuführen bis zur Mündung des Main, und sie auf einer Brücke über diesen Fluß hinüberzuführen. Er glaube die Aufmerksamkeit des Handelsministers um so eher auf diesen Bau lenken zu dürfen, als die bisherigen Hemmnisse jetzt dadurch beseitigt seien, daß das Gebiet dem Norddeutschen Bunde gewonnen sei.

Der **Handelsminister** erwidert dem Abg. Braun, daß er dem Bau der rechts-rheinischen Bahn seine volle Aufmerksamkeit widme, und dem letzten Redner, daß es doch wohl unmöglich sei, den Tag genau zu bestimmen, an dem der Bau einer Gesellschaftsbahn in Angriff genommen werden solle. Er habe jedoch die kräftigsten Mittel angewandt, um die Sache zu beschleunigen.

Um 3 Uhr wird sodann die Sitzung bis Abends 7 Uhr vertagt.

Abgeordnetenhaus. — Abendsitzung. Fortsetzung des Eisenbahn-Etats. Sämmtliche Einnahme- und Ausgabe-Positionen wurden genehmigt. Es folgt der Etat der Berg-, Hütten- u. Salinenverwaltung. Hammacher spricht Namens der Kommission große Anerkennung für die Verwaltung aus, welche sich in vorzüglichen Händen befinde. Sämmtliche Einnahmeposten wurden genehmigt, ebenso wie die Ausgabepositionen. Schluß 10 Uhr. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 28. Januar.

— [**Die Warthe**] ist nun an allen niedrigen Stellen aus ihren Ufern getreten, und die Bocianka-Wiese, die Eichwaldstraße zwischen der Brücke und dem Viktoria-Park, sowie zwischen den ersten Etablissements an derselben, die Gärten auf der Fischerei und Schrodka sind überschwemmt. Der Besitzer des Etablissements „Zur Insel Alsen“ an der Eichwaldstraße, Herr Trogisch, hat, um trockenen Fußes zum Thore zu gelangen, gestern noch eine Brücke von seinem Hause nach dem Thore gezogen, die jedoch bei einem etwa entstehenden Strome schwerlich Stand halten dürfte.

— [**Vollbärte beim Militär**] Man wird sich noch mit Vergnügen erinnern, wie stattlich unsere Krieger, als sie im Herbste 1866 aus dem Feldzuge in die Heimath zurückkehrten, mit ihren meist schönen kräftigen Vollbärten aussahen. In den Garnisonen mußte der Vollbart leider wieder der W-Form mit glattrasirtem Kinn weichen; jedoch ist vor einigen Tagen innerhalb des 5. Armeekorps die Erlaubniß ertheilt worden, die Bärte, sobald sie kräftig sind, voll wachsen zu lassen. Es wird daher nicht lange währen, bis wir unser Militär wieder in Vollbärten sehen.

— (**Ein Uhrendieb**) wurde gestern durch die Umsicht der Polizei abgefaßt. Derselbe hatte einem Tischlerlehrling, als dieser in einer Schänke sich einen Rausch getrunken, die ca. 10 Thlr. kostende Taschenuhr aus der Westentasche gezogen und von einem schmalen ledernen Riemen abgeschnitten Der Lehrling machte der Polizei Anzeige von dem Diebstahle, dem auch sogleich eifrig nachgeforscht wurde; die Polizei zeigte den Diebstahl sofort bei sämmtlichen Uhrmachern Posens an, indem sie die Uhr beschrieb und die Uhrmacher aufforderte, den Dieb im Falle der Habhaftwerdung der Polizei zu überliefern. Nicht der Dieb, wohl aber der Hehler wurde denn auch in einem Uhrenladen auf der Wronkerstraße abgefaßt und durch diesen gelang es auch, den wirklichen Dieb selbst zu erforschen. Dem Lehrling ist seine Uhr bereits zurückerstattet worden.

Neustadt b. P., 26. Januar. [**Dilettanten-Theater zum Wohle der Armen.**] Wie ich bereits berichtet, fand gestern im Werchanschen Saale hierselbst zum Wohle der Armen ein Dilettanten-Theater statt. Der Saal war überfüllt, denn es galt sich nicht nur zu amüsiren, sondern auch dem edlen Zweck, den Nothleidenden zu helfen. Eröffnet wurde die Vorstellung vom Kaufmannssohn Ignaz Wolffsohn mit einem von ihm verfaßten, inhaltreichen Prolog, in welchem er auf die jetzt unter den Armen herrschende Noth hinwies. Hierauf kamen zur Aufführung: „Ein gefälliger Mensch“ von Julius Stettenheim; „Jedem das Seine oder das häusliche Gleichgewicht“ von G. v. Moser; und endlich: „Herr Karoline, oder: in der Heimath ist es schön“ v. D. Kalisch. Die Einnahme betrug ca 100 Thlr. netto, welche heute unter die Armen der drei Konfessionen zur Vertheilung kamen. Rittergutsbesitzer Asch auf Glupon, welcher ebenfalls der Vorstellung beiwohnte, konnte es sich nicht versagen, dem guten Werke die Krone dadurch aufzusetzen, daß er außer dem Geldbeitrag noch 30 Scheffel Kartoffeln dem Komité überwies, welche zur Vertheilung kommen sollen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß Herr Asch vor Kurzem erst 5 Klafter Buchenholz zur Vertheilung unter die Armen hergesandt hat.

r **Kreis Bomst**, 25. Januar. [**Hopfen.**] Trotz der bereits sehr vorgerückten Hopfensaison befinden sich doch noch nach ungefährer Berechnung ca. 12—15,000 Ctr. Hopfen theils bei Produzenten und theils bei Händlern in unsern Hopfenplätzen auf Lager. Das Geschäft ist seit 14 Tagen, da einige Kommissionäre ziemlich bedeutende Aufträge für bayerische Häuser, wie verlautet zum Export nach England, auszuführen haben, wieder etwas reger geworden und es wird momentan für den Centner guter Waare bis 22 Thlr. bezahlt. Erwägt man, daß unmittelbar nach der Ernte der Centner bis 50 Thlr. galt, so kann man den Geldverlust namentlich der spekulirenden Händler ermessen.

△ **Bromberg**, 27. Januar. Das Versicherungswesen hat sich zwar in Folge der Konkurrenz vieler Gesellschaften zu einer großen Vollkommenheit entwickelt, es erweist sich als ein höchst wichtiges und wohlthätiges Moment im socialen Leben und verdient die eifrigste Förderung durch den Staat wie durch Privaten; dennoch ergiebt sich bei näherer Betrachtung, daß in den Statuten der einen wie der anderen Gesellschaft Punkte enthalten sind, welche der Reform bedürfen. Namentlich gilt dies für landwirthschaftliche Versicherungen. Die Kaufleute haben längst gewußt, sich günstigere Bedingungen zu erwirken, als sie den Landwirthen eingeräumt werden Jene bilden einen geschlossenen Stand, der über seine materiellen Interessen bald übereinkommt und sie durch seine Orga:e mit Nachdruck vertritt, während die Landwirthe in ihrer Zersplitterung und solcher Repräsentanten, wie sie der Handelsstand seit langen Zeiten besitzt, entbehrend, den Assekuranzgesellschaften gegenüber sich bisher ziemlich passiv verhalten haben Fortschritte auch im landwirthschaftlichen Versicherungswesen sind nicht abzuleugnen, aber man verdankt sie hauptsächlich dem Wetteifer der Gesellschaften untereinander, nicht der Pression, die von Landwirthen ausgegangen wäre. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß Landwirthe bei Kauf oder Verkauf, Pacht oder Verpachtung, selbst wenn es sich nicht um beträchtliche Objekte handelt, die Kontrakte sehr bedächtig entwerfen und durchlesen, wenn Sie aber ihr Mobiliar, Erntevorräthe, Vieh, Schiff und Geschirr versichern, von den Bedingungen der Police kaum flüchtige Kenntniß nehmen. Sie gehen somit in Fällen, wo es sich um einen großen Theil ihres Vermögens oder im schlimmsten Falle um ihre ganze Existenz handelt, ein sehr bedenkliches Risiko ein Indem die Gesellschaften kleine Schäden mit der größten Coulance auszugleichen pflegen, werden die Landwirthe in ihrer Sorglosigkeit nur um so sicherer gemacht. Tritt aber ein Brandunglück ein, wo beträchtliche Entschädigungs-Summen gezahlt werden sollen, so rekurrirt man auf die Paragraphen der Police und nun gewahrt der Beschädigte mit Erstaunen, daß er mehr oder weniger in die Hand der Versicherer gegeben ist. Manche Bestimmungen der Police sind dunkel, vieldeutig, andere gegen die Natur des landwirthschaftlichen Gewerbes, andere schreiben vor, daß der Beschädigte diesen oder jenen Nachweis zu liefern hat, den er ohne den guten Willen dritter Personen gar nicht zu liefern im Stande ist Bei solchen Grundlagen bietet der **Rechtsweg** wenig Anlockendes, außerdem ist er langwierig, umständlich und kostspielig, auch gestattet die Vermögenslage der meisten Besitzer kaum, daß sie, wenn der Verlust ihre ganze Ernte betroffen hat, sich auf Weitläuftigkeiten einlassen — sie **müssen** also schließlich mit derjenigen Entschädigung zufrieden sein, welche die Versicherungsgesellschaft ihnen bietet.

Wir geben zu, daß es seine Schwierigkeiten hat, solche Normen zu finden, welche dem versichernden Landwirth sein volles Recht gewähren, ohne daß andrerseits die Interessen der Gesellschaft gefährdet werden. Indessen wollen wir doch einige Mängel, welche in dem hiesigen Central-Verein für den Netzdistrikt gerügt wurden, zur öffentlichen Kenntniß bringen und gleichzeitig andeuten, welche Verbesserungs-Vorschläge der Verein mit großer Majorität empfohlen hat. Man sprach den Wunsch aus, daß den Verhandlungen, welche in Bromberg über das Versicherungs-Wesen gepflogen würden, durch die Presse eine möglichst weite Verbreitung gegeben werden möchte. Um so mehr fühlen wir uns angeregt, eine Sache zur Sprache zu bringen, welche, auffallend genug, nach ihren wesentlichen Beziehungen, die Fachjournale ausgenommen, nur selten ventilirt wird.

Der Central-Verein hat mit Rücksicht auf die Statuten verschiedener Versicherungsgesellschaften im Ganzen 18 Punkte herausgefunden, an deren Beseitigung oder Modifikation den Landwirthen viel gelegen sein muß. So weit es in seinem Bereiche liegt, macht sich der Verein anheischig, dahin zu wirken, daß die Mitglieder nur bei solchen Assekurranz-Gesellschaften sich gegen Brandschäden versichern, welche geneigt sind, ihre Statuten in dem Sinne zu ändern, wie es von dem Standpunkt der Billigkeit und des Rechts für angemessen erachtet würde.

Die Forderungen des Central-Vereins sind bereits mehreren Versicherungs-

Gesellschaften zugegangen; einige haben sich ablehnend dagegen verhalten, andre aber haben sich bereit erklärt, dem Drange nachzugeben. Am meisten entgegenkommend zeigt sich die Westdeutsche Versicherungs-Gesellschaft, welche hier durch den General-Agenten Herrn Bertelsmann vertreten wird.

In dem nächsten Artikel werde ich wenigstens die wichtigsten Positionen, die man hier aufgestellt hat, mit ihren Motiven wiedergeben, auch über die Differenz eines hiesigen Rittergutsbesitzers mit der Kolonia berichten. Dieser specielle Fall wurde geltend gemacht, um den allgemeinen Erörterungen einen gewissen Nachdruck zu geben.

R Gnesen, 26. Januar. [Stadtverordnete; Kommunaletat; Suppenastalt; Verschiedenes.] In ihrer ersten diesjährigen Sitzung wählten die hiesigen Stadtverordneten nach Einführung der neugewählten Mitglieder zu ihrem Vorsteher einstimmig wiederum den in langjähriger Verwaltung um die Stadt hochverdienten Justizrath Herrn Kellermann, zu dessen Stellvertreter den Gymnasial-Direktor Herrn Dr. Methner, zu Schriftführern wiederum die Herren Kaufmann E. Wollenberg und Apotheker Cl. Kugler. Der in derselben Sitzung festgestellte Kommunaletat pro 1868 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 16,500 Thlr. ab; unter den Ausgaben befinden sich 2300 Thlr. für die Armenpflege. Die in meinem vorigen Berichte erwähnte Suppenanstalt erweist sich unter der thätigen und aufopfernden Leitung ihres Direktors, Herrn Rentier Bonowski, in der gegenwärtigen, durch die wieder eingetretene Kälte noch gesteigerter Noth als sehr heilsam. Es werden täglich 250 Portionen vertheilt; jüdische Arme, sofern ihre Religionsvorschriften sie von Benutzung jener Suppen abhalten, bekommen eine entsprechende Geldunterstützung. Das in der Anstalt zubereitete Essen soll übrigens sehr nahrhaft und schmackhaft sein — ein Beweis dafür ist auch der Umstand, daß sich auch aus der Umgegend ungebetene Gäste dazu einfinden.. Den in meinem vorigen Berichte angeführten mildthätigen Schenkungen an Naturalien für die Suppenanstalt von Seiten vieler Gutsbesitzer in unserer Nähe habe ich heute hinzuzufügen die Schenkung eines Wispels Kartoffeln seitens unseres Mitbürgers, des um die Armen unserer Stadt schon vielfach verdienten Rittergutsbesitzers Herrn Russak auf Labiszyuek. — Die Diebe, welche, wie gleichfalls in meinem letzten Berichte erwähnt, die hiesige Franziskanerkirche bestohlen haben, sind ermittelt worden. Das gestohlene Gut soll seinen Weg nach Posen gefunden haben In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. ward wieder ein höchst frecher Einbruch in hies. Neustadt verübt; mittelst Einsteigens durch ein erbrochenes Fenster bemächtigten sich die Diebe einiger zum Zweck einer Reise mit Wäsche und Kleidungsstücken gepackten Körbe, fanden also recht bequeme Arbeit; bis jetzt sind sie unentdeckt. — In der Nacht zum 25. d M erfror der Tagelöhner Simon Konieczny auf der Chaussee nach Witkowo. — Die Gehrmann'sche Schauspielergesellschaft verläßt in diesen Tagen Gnesen, wo sie seit dem 11. v. M. zum Theil recht gut besuchte Vorstellungen gegeben, und zieht gen Krotoschin. — Die erste Schwurgerichtsperiode in diesem Jahre unter Vorsitz des hiesigen Kreisgerichtsdirektors Herrn Schwede dauerte 10 Tage, brachte aber keinen Fall von besonderem oder allgemeinerem Interesse. — Die evangelischen Einwohner unserer Stadt erfahren die nicht angenehme Ueberraschung, daß die Beiträge zur Erhaltung der evangelischen Societätsschule für dieses Jahr um fast 200 Prozent gegen bisher gesteigert sind, dabei sind die Lehrer doch sehr kärglich besoldet und eine Erhöhung der Gehälter derselben dringendes Bedürfniß

+ Schneidemühl, 27. Januar. Die diesmalige Schwurgerichts-Periode dauerte vom 20. bis 25. Januar. Den Vorsitz führte der Herr Appellationsgerichtsrath Fink aus Bromberg. Zur Aburtelung lagen 14 Anklagen gegen 18 Angeklagte vor. Gegenstand der Anklagen waren 8 theils schwere, theils einfache Diebstähle, mehrere Fälle der Hehlerei, zwei Meineide, eine Urkundenfälschung, eine Nothzucht nebst Körperverletzung, eine Erpressung, eine Brandstiftung und ein Mord, dessen 3 Personen angeklagt waren.

Alle Anklagen wurden erledigt, mit Ausnahme der beiden Anklagen wegen Meineides, welche auf den Antrag der Staatsanwaltschaft aus sachlichen Gründen zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt wurden. Freisprechungen erfolgten von den Anklagen der Urkundenfälschung, der Nothzucht, der Erpressung, der Brandstiftung und in Betreff der Anklage eines Mordes wurde gegen den geständigen Labinski nur Todtschlag angenommen, die beiden Mitangeklagten Weißhaar und Hübner wurden von der Anstiftung zum Morde, worauf die Anklage ging, freigesprochen.

Besonderes Interesse rücksichtlich des Verfahrens erregte die Anklage gegen Biskup wegen Diebstahls. Biskup war in der vorigen Schwurgerichtsperiode von den Geschwornen zweier schwerer und eines einfachen Diebstahls für schuldig erachtet. Die Richterbank hatte deswegen und weil Biskup vielfach wegen Diebstahls bestraft worden war, den Biskup wegen zweier schwerer und eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 20 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Gegen dies Erkenntniß hatte der Verurtheilte die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und hatte das kgl. Obertribunal dies Erkenntniß kassirt, den Spruch der Geschwornen jedoch aufrecht erhalten, weil nach der Ausführung des Obertribunals die Feststellung des wiederholten Rückfalles der thatsächlichen Unterlagen entbehrte. Es wurde nun ohne Zuziehung der Geschwornen nach Darlegung des Sachverhalts von Seiten des Vorsitzenden und ohne Zeugenverhör verhandelt, wobei der Gerichtshof zu der Ansicht kam, daß nur Diebstahl im Rückfalle vorläge, weil die sonstigen Bestrafungen des Angeklagten wegen Diebstahls dem Angeklagten nach Lage der Sache und den Gesetzen zur Anrechnung nicht gebracht werden konnten. Gleichwohl ward, weil Biskup vielfach wegen Diebstahls bestraft worden ist und zuletzt wegen Diebstahls eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren verbüßt hatte, gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von 20 Jahren erkannt.

Landwirthschaftliches.

Das landwirthschaftliche Centralblatt für Deutschland von Krocker (Berlin. Wiegandt und Hempel) vertheidigt die Liebig'sche Vorschrift der Kleienbrodbereitung gegen die Ausführungen des Professor Schultz-Schultzenstein, und Liebig selbst giebt in diesem Blatt genauer an, wie in seinem Hause das Kleienbrod bereitet wird. Wir glauben, daß es vielen unserer Leser von Werth sein wird, diese Vorschrift kennen zu lernen.

1 Zollpfund Getreideschrot { 2/3 Roggenschrot, 1/3 Weizenschrot,
5 Gramme doppelt kohlensaures Natron,
20 Kubik-Centimeter Salzsäure,
10 Gramme Kochsalz,
345 Kubik-Centimeter Wasser.

(1 Zollpfund = 500 Gramme; 1 bayr. und 1 Wiener Pfund = 560 Gramme; 1 Maaß bayr. = 1069 Kubik-Centimeter; 1 Quart preuß. = 1145 Kubik-Centimeter; 1 Maaß östr. = 1415 Kubik-Centimeter.)

„Die Salzsäure soll ein specifiisches Gewicht, mit dem Aräometer bei 15° gemessen, von $1._{063}$ haben und wird erhalten durch Vermischung der käuflichen arsenfreien Salzsäure von $1._{125}$ spec. Gewicht bei 15° Temp. mit ihrem gleichen Volumen Brunnenwasser.

„Die Salzsäure wird dem Wasser, das doppelt kohlensaure Natron und Kochsalz werden dem Getreideschrot (dem Mehl) zugesetzt.

„Man beginnt damit, indem man das Mehl mit dem doppelt kohlensauren Natron und Kochsalz sorgfältig und anhaltend mengt. Von diesem Gemenge wird etwa der fünfte Theil herausgenommen und vorläufig beiseite gestellt.

„Mit den andern 4/5 Mehl mischt man jetzt die ganze Menge Wasser (mit der Salzsäure) und verarbeitet es zum Teige; wenn der Teig ganz gleichförmig ist, setzt man das zurückgehaltene Fünftel Mehl zu, formt nach vollständiger Durchknetung die Laibe und schickt sie zum Bäcker.

„Bemerkungen. Zu 1) Roggenschrot und Weizenschrot geben jedes für sich noch obiger Methode ein vortreffliches Brot, bei gleichem Gewichte ist aber der Nährwerth einer Mischung von beidem größer als der von jedem allein.

„Man kann die groben holzigen Schalen des Korns im Getreideschrot, ohne Nachtheil für die Qualität des Brotes, durch ein mäßig feines Sieb (etwa von 49 Oeffnungen auf den Quadratcentimeter) absondern.

„Zu 2) Der Centner doppelt kohlensaures Natron, feingemahlen, kostet bei Dr. L. C. Marquart in Bonn 7 Thlr. preuß. = 12 Fl. 15 Kr. rh.

„Zu 3) Der Centner reine arsenfreie Salzsäure von 1.124 spezifischem Gewicht ebendaselbst 5 Thlr. preuß. = 8 Fl. 45 Kr. rh.

„Zu 4) Es ist zweckmäßig, das kohlensaure Natron und Kochsalz feingepulvert mit einer Handvoll Mehl zu mischen und mittelst eines Siebes in das übrige Mehl einzutragen (einzusieben)

„Zu 5) Wenn der Getreideschrot sehr trocken ist, muß man 80 bis 100 Kubikcentimeter Wasser mehr nehmen. Der Teig muß weich, bindend und nicht kurz sein. Bei der Mischung zum Teige macht man in der Mitte des Mehles ein Loch, und schüttet in dieses die ganze Menge Wasser; man mischt mit der Hand von der Mitte nach den Wänden des Trogs, so daß sich anfänglich ein dünner Teig bildet. Die Mischung muß rasch geschehen, so daß so viel als möglich von dem sich entwickelnden kohlensauren Gase in dem Teige bleibt; die Porosität des Brotes hängt davon ab.

„Unter Getreideschrot ist hier dasselbe zu verstehen, was im nördlichen Deutschland „schlicht gemahlenes" Mehl heißt.

„Bearbeitung des Weizenklebers. Nach dem Verfahren von Véron wird der mit seinem gleichen Gewichte Mehl versetzte Kleber in lange Streifen, die durch Bestäubung mit Mehl am Aneinanderkleben gehindert werden, gestreckt. Diese Streifen werden zwischen ein Walzenpaar gebracht — von denen die kleinere um ihren ganzen Umfang herum mit vorstehenden Pflöcken versehen ist und sich viel rascher als die größere umdreht — und darin in längliche Krümchen zerzupft. Diese Stückchen werden ebenfalls durch Mehl von einander getrennt gehalten und lassen sich leicht in Trockenkammern in einem 30 bis 40 Gr. warmen Luftstrome trocknen Sie bilden alsdann eine Masse von Körnern, die mit Sieben in vier verschiedene Größensorten getrennt werden. Der gekörnte Kleber, der also ein Gemisch von eigentlichem Kleber und Mehl ist, läßt sich bequem und auf jede Zeit aufbewahren und enthält gegen 70 Proc. Kleber, also mehr als die doppelte Menge des gewöhnlichen Mehls, aber in demselben chemischen Zustande. Er ist in dieser Form unmittelbar zu Suppen (sowie Sternnudeln), aber auch zum Transport, zur Verproviantirung 2c. sehr geeignet."

Specielles Verzeichniß
der für die Hilfsbedürftigen in Ostpreußen und Posen eingegangenen Beiträge.
(Fortsetzung.)

Letzter Betrag tlr. 5029. 14. 9., Rubel 2. 50 Kopeken

In der letzten Liste aufzuführen übersehen:

Gebr. Ernst 2 tlr., Wwe. Rauscher 1 tlr.

Von dem Lehrerkollegium und den Schülern des hiesigen königl. Mariengymnasiums 100 tlr.

2. Sammlung des Herrn Robert Schmidt: J. G. Lewy, Kassenbestand des Kegelklubbs 2 tlr. 15 sgr., J. G. Lewy 1 tlr. 15 sgr., Meyer Halle 1 tlr., J. Bernak 1 tlr., N. Zientkiewicz 1 tlr., J. Glückstein 1 tlr., Siegmann 15 sgr., Louis Warschauer 15 sgr., Elias Löwenthal 1 tlr., Pinner 10 sgr., M. Katz 1 tlr., A. Lewy 1 tlr., M. Krombach 15 sgr., Falk Karpen 1 tlr. 15 sgr., L. Posener 1 tlr., Rösel u. Urban 1 tlr., Klätte 6 sgr., Kaliski 1 tlr., Prochownik 10 sgr., Pincus Manasse 2 tlr., L. Lichtenstein 15 sgr., Borchard 20 sgr., Lasch 1 tlr., Wasserl.-Institut: Schneider 2 tlr. In Summa 24 tlr. 1 sgr.

Graf Cieszkowski 50 tlr, nebst fernerer Anweisung auf Brennholz im Werthe von 50 tlr.

Im Ganzen sind eingegangen 5203 tlr. 15 sgr. 9 pf. und 2 Rub. 50 Kop.

Sammlung für Ostpreußen.

An Beiträgen für die Nothleidenden in Ostpreußen gingen uns ferner zu: Von Sally Hackel in Robakow 1 Thlr., Sammlung der Beamten der Herrschaft Ottorowo 8 Thlr. 13 Sgr., vom Königl. Sem.-Dir. Speers in Exin 3 Thlr., von den dortigen Seminarlehrern 2 Thlr.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition dieser Zeitung.

Aufruf zur Mildthätigkeit.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen ist nah und fern eine Liebesthätigkeit erwacht, die nicht mehr ruhen kann, bis Allen geholfen ist.

Noch aber sind wir diesem schönen Ziel sehr fern. Denn vor der nächsten Ernte kann unser Beistand nicht entbehrt werden. Bis dahin also mindestens gilt es auszuharren in gemeinsamer Anstrengung, um das Leben vieler Tausend Armen, Kranken und Kinder zu erhalten.

Am hiezu mitzuwirken, fortan aber in allen großen Kriegs- und Friedensnöthen, die Gott über unser weites Vaterland verhängen sollte, schon hülfsbereit dazustehen: haben wir uns zu einem **Zweigvereine des Berliner Frauen-Vereins** verbunden, welcher uns **unter Führung seiner Allerhöchsten Protektorin Ihrer Majestät der Königin** in stets dienstfertigem freudigen Wirken auf den Stätten der Noth so herrlich vorleuchtet.

An die achtbaren Frauen und Jungfrauen des Großherzogthums Posen, ohne Unterschied der Konfession, des Standes und der Nationalität, ergeht unsere vertrauensvolle Bitte, sich mit uns zu solchen Werken der Barmherzigkeit, welche **außerordentliche Ereignisse** nöthig machen, **dauernd** zu verbinden, sei es, daß sie als selbstständige Zweigvereine auf ähnlicher Grundlage, als die nachfolgenden Statutsbestimmungen, bilden, sei es, daß sie dem unsrigen als **ordentliche** oder **außerordentliche** Mitglieder beitreten. Frauen-Vereine, welche bereits für die **örtliche Armenpflege** bestehen, bitten wir, sich uns unter Beibehaltung dieser Hauptbestimmung anzuschließen, indem sie zugleich unsern weitergehenden Vereinszwecken eine ihren Kräften angemessene Theilnahme zusichern. Auch wir werden dagegen für Zwecke der örtlichen Armenpflege gern mitwirken, wenn ungewöhnliche Nothstände es erfordern.

Eine weitere Bitte richten wir an Alle, die noch keinen Beitrag für die hülfsbedürftigen Ostpreußen gaben, oder doch noch eine Gabe für sie übrig haben. Wir bitten zunächst um Geldbeiträge; aber auch **trockne** Lebensmittel (Mehl, Reis, Hirse, Graupe, Grütze, Backobst, geräuchertes Fleisch und Speck), alte und neue Kleidungsstücke, Wäsche und Arbeitsmaterial (Flachs, Heede, Wolle, Hanf) sind willkommen und werden von unserem mitunterzeichneten Schatzmeister Kaufmann **Samuel Jaffe** (Wilhelmsstr. Nr. 10) in Empfang genommen und weiter befördert werden.

Für die frachtfreie Beförderung auf der Eisenbahn (welche die der Bahn nahen gütigen Geber jedoch der Vereinfachung wegen **direkt** an den Vaterländischen Frauen-Verein zu Königsberg i. Pr. absenden wollen) ist die Bezeichnun:

„Zur Linderung des Nothstandes in Ostpreußen"

nöthig. **Geldbeiträge** an uns sind unter der Bezeichnung:

„Beiträge für den Frauen-Zweig-Verein in Posen"

portofrei.

Posen, den 24. Januar 1868.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins.

Clara v. Alvensleben. Elwine Berger. Marie Bielefeld. Doris v. Horn, Vorsitzende. **Bertha Jaffé. Marie v. Krävel. Helene Schultz-Völcker. Emilie Wolkowitz. v. Albensleben,** Forstinspektor. **Samuel Jaffé,** Kaufmann und Schatzmeister des Vereins. **Naumann,** Geh. Reg.-Rath u. Ober-Bürgermeister. **Graf Unruh,** Stadtrichter. **Wegner,** Ober-Regierungsrath.

Eingegangen 60 Thlr. Sammlung von Fräul. Pieper unter Schulkindern.

Statut
des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins zu Posen.

Im Anschlusse an den unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin stehenden Vaterländischen Frauen-Verein zu Berlin hat sich hierselbst ein Zweig-Verein gebildet, und die folgenden statutarischen Bestimmungen angenommen:

§. 1. Der Frauen-Zweigverein stellt sich die Aufgabe, den Frauen-Verein zu Berlin in seinen vaterländischen Bestrebungen zur Linderung der Noth in Krieg und Frieden zu unterstützen, demnach richtet er seine Thätigkeit darauf hin,

1) in **Kriegszeiten** alle zur Fürsorge für die **Verwundeten und Kranken** im Felde dienenden Einrichtungen zu fördern und zu unterstützen;
2) in **Friedenszeiten** bei der Linderung **außerordentlicher Nothstände** einzutreten, welche in einem oder dem anderen Theile der Monarchie durch ansteckende Krankheiten, Theuerung, Ueberschwemmungen, große Eisenbahnunfälle oder auf andere Art sich ereignen.

§. 2. Die Vereinsmitglieder sind entweder **ordentliche** oder **außerordentliche.**

§. 3. Zur Aufnahme in den Verein als **ordentliche** Mitglieder sind unbescholtene Frauen und Jungfrauen, ohne Unterschied des Glaubens und Standes, befähigt, welche für die Dauer ihrer Mitgliedschaft sich verpflichten einen Beitrag von monatlich Fünf Silbergroschen zur Vereinskasse zu zahlen, und außerdem weibliche Handarbeiten für die Zwecke des Vereins unentgeltlich auszuführen, oder sonst für den Verein, nach Maßgabe der Umstände, thätig zu sein.

§. 4. **Außerordentliches** Mitglied des Vereins wird ein Jeder, der einen regelmäßigen Geldbeitrag zur Vereinskasse zu zahlen sich verpflichtet.

§. 5. Als **Wohlthäter** des Vereins werden Diejenigen bezeichnet, welche dem Verein einmalige Geschenke an Geld oder anderen Gegenständen zuwenden.

§. 6. Die obere Leitung der Vereinsangelegenheiten und die Vertretung des Vereins nach Außen liegen dem Vorstande desselben ob, welcher aus 8 weiblichen und 5 männlichen Mitgliedern (einschließlich des Stellvertreters) besteht.

Die weiblichen Mitglieder werden von der Generalversammlung (§. 8. 9.) aus der Zahl der ordentlichen Vereins-Mitglieder gewählt.

Sie wählen ihrerseits die 4 männlichen Mitglieder, sowie für Abwesenheits- und Verhinderungsfälle, einen Stellvertreter.

Ausscheidende Vorstands-Mitglieder werden, für die Zeit bis zur nächsten General-Versammlung durch eine Wahl der übrigen Vorstands-Mitglieder provisorisch ersetzt.

§. 7. Der Vorstand faßt seine Beschlüsse durch Stimmen-Mehrheit.

Er beschließt über die Verwendung oder Anlegung der dem Vereine durch Beiträge oder Geschenke zufließenden Geldmittel, wie über die Verwendung anderer Gaben.

Er hält Sitzungen, so oft es das Bedürfniß erfordert, gewöhnlich einmal in jedem Vierteljahre.

Die weiblichen Vorstandsmitglieder vertheilen die für den Verein zu leistenden Arbeiten auf die hierzu geneigten ordentlichen Mitglieder (§. 3.) und bestimmen, ob und inwieweit solche gemeinsam auszuführen sind.

§. 8. Alljährlich wird durch den Vorstand eine General-Versammlung des Vereins berufen.

Zur Theilnahme an derselben sind außer den Vorstandsmitgliedern alle übrigen ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder des Vereins und seiner Zweigvereine berechtigt.

In derselben wird unter dem Vorsitze eines Vorstandsmitgliedes von dem Vorstande über die Wirksamkeit des Vereins in dem verflossenen Jahre und über dessen Vermögenslage Rechenschaft abgelegt. Sodann werden die etwa nöthigen Ersatzwahlen für den Vorstand (§. 6.) mittelst geheimer Abstimmung vorgenommen.

Die Beschlußnahme erfolgt durch Stimmenmehrheit. Im Falle der Stimmengleichheit entscheidet bei Wahlen das Loos, im Uebrigen die Stimme des Vorsitzenden.

§. 9. Die Einladungen zur General-Versammlung, so wie andere Bekanntmachungen des Vorstandes an die Vereinsmitglieder erfolgen durch Cirkular oder nach Bedürfniß durch die in Posen erscheinenden deutschen Zeitungen.

§. 10. Der Verein führt als Abzeichen das rothe Kreuz im weißen Felde. Dasselbe wird von den ordentlichen Vereinsmitgliedern, sofern sie außerhalb ihres Wohnortes für Vereinszwecke in Thätigkeit treten, in Gestalt einer Armbinde getragen.

Posen, den 15. Januar 1868.

Der Vorstand.

Das vorstehende Statut des zu Posen am 15. d. Mts. gebildeten Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins wird hierdurch von uns auf den Grund unseres hier beigehefteten Statuts vom 1. Mai v. J. mit der Maßgabe bestätigt, daß der Posener Verein, gleich allen Zweigvereinen des Vaterländischen Frauen-Vereins, mit einem unsern Centralfonds zu überweisenden, nicht unter einem Zehntel seiner Jahres-Einnahme zurückbleibenden Theile seiner Mittel zur Abhülfe der Noth in andern Theilen des Vaterlandes beizutragen hat.

Berlin, den 21. Januar 1868.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

(L. S.) gez. **Charlotte Gräfin Itzenplitz. R. von Sydow.**

Bemerkung. In Bezug auf die Höhe der Monatsbeiträge, die Zahl der Vorstandsmitglieder, die Publikation der Einladung, den Beitrag an den Hauptverein kann jeder Zweigverein die den besonderen Verhältnissen angemessenen Statuts-Bestimmungen treffen

Nachtrag.

Berlin, 27. Januar, Abends. Es wird bestätigt, daß die gestern gegenseitig mitgetheilten französisch-preußischen Erklärungen wegen der mecklenburgischen Angelegenheit heute vom Grafen Bismarck und Herrn Benedetti unterzeichnet worden sind. Außer der Herabsetzung des Weinzolles und des Zolles auf leichte Baumwollengewebe sollen noch andere Punkte von geringer Bedeutung von Preußen zugestanden worden sein. Der Sektionschef de Pretis aus Wien wird in einigen Tagen zur Wiederaufnahme der handelspolitischen Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich hier eintreffen. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Brüssel, 28. Januar. Nach dem „Moniteur" überreichte der preußische Gesandte dem Könige die Akkreditive als Gesandter des Norddeutschen Bundes.

Angekommene Fremde
vom 28 Januar.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Czapski nebst Frau aus Poledno, Graf Miączynski aus Pawlowo und Graf Dąbski aus Oszyca, Gutsbesitzer v. Kiedrzynski aus Międzyglesie.

SCHWARZER ADLER. Oekonom Sępolowski aus Potulice, Gutsbes. Moldenhauer aus Poklatki, Propst Wittan aus Neustadt, Arzt Dr. Pawlowski aus Buk.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Zablocki aus Czerlin, Müller aus Ciązyn, v. Treskow aus Chludowo, Cegielski nebst Frau aus Rudki und Frau Chmielewska aus Zerkow, Volontär Kühne aus Chludowo, die Kaufleute Heß aus Frankfurt a. M., Fritzmann aus Berlin, Haupt aus Wiesbaden und Karger aus Hamburg, Hauptmann Reich aus Sprottau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Heyde und Pflanz aus Berlin, Müsterberg und Sandberg aus Breslau, Voß und Werner aus Stettin, Möns aus Paris und Chotzen aus Bingen, Farikant Herzog aus Heugersdorf.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Potworowski aus Kossowo und v. Koszinski aus Polen, die Kaufleute Bergemann, Werner, Sußmann und Winkler aus Breslau, Kallmann aus Berlin, Wiehlem aus Dresden, Nabaume aus Marseille und Conheim aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Mackesprang aus Dobieszyn, Morgenstern aus Starziny und Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Landwirth Morgenstern aus Mur.-Goslin, Gutspächter Nawrocki aus Choizicza, die Apotheker Kuntner aus Zerkow und Mielke und Arzt Dr. Kunitz aus Schwersenz.

HOTEL DE PARIS. Rentier Budnicki aus Leszno, Kaufmann Rodern aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Koczorowski aus Gola, Taczanowski aus Slawoszewo, Zakrzewski aus Osiek und Szuldrzynski aus Lubasz.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Pakscher nebst Frau aus Rawicz und Heimann nebst Sohn aus Golanszewo.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Fischermeister **Buschke** ist ermächtigt, während des Hochwassers eine Ueberfähre für Fußgänger am Berdychow-Damme einzurichten.

Das Fährgeld beträgt 4 Pf. für jede Person. Militairs und Civilbeamte im Dienst, auch Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Posen, den 26. Januar 1868.

Königlicher Polizei-Präsident.
v. Baerensprung.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreisgericht. II Abtheilung.

Schrimm, den 10. Januar 1868.

Das den Schiffer **Valentin Galewski** alias **Galejski**schen Erben gehörige Grundstück **Schrimm Nr. 139 B.,** abgeschätzt auf 32 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in dem II. Geschäftsbureau einzusehenden Taxe, soll auf den Antrag der genannten Erben und des Vormundschafts-Gerichts derselben Theilungs halber freiwillig

am 20. März c.
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Dekans ***Wolniewicz*** zu Borek Forderungen zu haben vermeinen, werden hiermit ersucht, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei mir anzumelden und dieselben nachzuweisen. Ebenso fordere ich die Nachlaßschuldner auf, binnen derselben Zeit ihren Verpflichtungen bei Vermeidung der Klage nachzukommen.

Jeżewo b. Borek, d. 24. Januar 1868.

Laferski, Probst,
als Testaments-Exekutor.

Am 7. Februar, 10 Uhr Vormittags, auf der Probstei hierselbst verkaufen die unterzeichneten Testamentsexekutoren das zum Dekan Wolniewiczschen Nachlasse gehörige nur todte Inventarium, namentlich: Möbel und Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Borek, den 24. Januar 1868.

Probst **Laferski** — Vicar **Brandowski.**

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Synagogen-Gemeinde gehörige, hierselbst in der Kostener Straße — nahe am Markte — belegene Grundstück Nr. 240 e. (die sogen. Fleischbänke), soll im Wege der öffentlichen Lizitation

Montag den 3. Februar 1868
von Vormittags 11 Uhr ab,

in unserem Corporations-Büreau meistbietend verkauft werden.

Kauflustige laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen in unserem Corporations-Büreau während der Dienststunden eingesehen werden können.

Lissa, den 22. Dezember 1867.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich **Mittwoch den 29. Januar c.** von früh 9 Uhr im Auktions-Lokale, Magazin-Straße 1., verschiedene **Möbels, Haus- und Küchengeräthe, Böttcher-Handwerkszeug, Stab- &c. Holz,** ferner einen **eisernen Etagen-Ofen,** eine **Rolle, Oleanderbäume &c., Wein, Cigarren,** sowie um **12 Uhr** ein **Pianoforte** und ein **Klavier** versteigern.

Rychlewski,
Gerichtl. Auktions-Kommissarius.

Blumen-Bouquets, Kränze &c., sowie auch blühende **Topfgewächse** empfiehlt zu billigen Preisen

Albert Krause,
Kunst- und Handelsgärtner.
Schützenstr. 13/14.
unweit der Cegielski'schen Fabrik.

Offerte von Sämereien fürs Frühbeet.

Echt Erfurter Zwerg-Blumenkohl,
" **Schlangen-Gurken,**
" **holländische Karotten,**
" **Buxbaum-Erbse,**
" **diverse Sallate und Radiese,**

Alles unter Garantie der Echt- und Frischheit, empfiehlt

die Samenhandlung
Gebrüder Auerbach
in Posen.

Victoria-Erbsen

zur Saat offerirt in sehr schöner Waare das Dominium ***Sędziwojewo*** bei Wreschen.

Dom. **Chwalkowo** bei Wierzyce hat **6** gemästete schwere **Ochsen** zum sofortigen Verkauf. Daselbst sind auch **10 Ctr. Seradella** à 10 Thlr. verkäuflich.



Eine **Bulldoggenhündin** wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition dieser Zeitung.

Geschäfts-Auflösung!

Gesundheits- und Familien-Rücksichten bestimmen mich, meine seit **circa 33 Jahren in Ehren** bestandene **Pianoforte-Großhandlung** möglichst binnen 6 Monaten aufzulösen.

Der große **Vorrath aller Qualitäten** Piano-Instrumente, sowohl in **Flügel-, Pianino- und Tafelformat,** sowie auch **Harmoniums** für den **Kirchen-, Kapellen- und Salongebrauch,** sind dem sich dafür interessirenden Publikum hinlänglich bekannt. Preise nach Vereinbarung, der Geschäftsauflösung angemessen **auffallend billig.** Um jedoch auch dem Publikum die **bessere Waare** zugänglich zu machen, werden selbst bei Ausverkauf **Zahlungsbedingungen** auf Verlangen gemacht.

Bei Abnahme im Ganzen — Außenstände werden zurückbehalten — sollen große Soulagements eintreten.

Posen, 23. Januar 1868.

Louis Falk,
königl. Kommissions-Rath.

Die Maschinen-Fabrik und Eisengießerei von F. Eberhardt in Bromberg

liefert neben **landwirthschaftlichen Maschinen** aller Arten **Ziegel- und Torfpressen** für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb, Thonschneider, Walzwerke, **Drainröhrenpressen, Cichorienpressen,** Maschinen zur Farbemengung, **Maischmaschinen** für Zuckerfabriken, Einrichtungen von **Cementfabriken,** überhaupt Maschinen zum Mischen, Kneten und Formen plastischer Substanzen, ebenso etwa dazu nöthige Dampfmaschinen-Anlagen, **Locomobilen** und Roßwerke.

Gärtner gesucht.

Ein verheiratheter **Gärtner** (Deutscher), der über seine Fachkenntniß, Moralität, insbesondere strengste Nüchternheit, glaubwürdige Original-Zeugnisse vorzulegen vermag, findet vom 1. April 1868 ab Stellung in **Winiec** bei Mogilno.

Ein **Lehrling** wird zu engagiren gesucht von ***Hugo Gerstel.***

Das Dom. Pawłowo bei Schokken sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen Torfstecher.

Ein **Lehrling,** der eine schöne Handschrift hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht von ***Moritz Eichborn & Co.***

Eine deutsche geprüfte Lehrerin, welche die polnische Sprache verst., im Klavierspiel, Gesang und Handarb. bewandert, der französischen und englischen Sprache mächtig ist, wünscht 1. April oder später Engagement. Empfehlungen und Zeugnisse sind vorhanden. — Auskunft ertheilt Pred. **Dahms,** Berlin, Kurzestraße. Adresse franko erbeten an Superintendent **v. Sydow,** Altenkirchen (auf Rügen) poste rest.

Ein junger **militairfreier Wirthschafts-Inspektor,** 8 Jahr bei derselben thätig, beider **Landessprachen mächtig,** dem die **besten Zeugnisse** zur Seite stehen, sucht vom 1. April oder Juli eine andere Stelle. Gef. Off. sub ***M. R.*** poste rest. **Schwersenz.**

10 Thlr. Belohnung!

Eine schwarzlederne Brieftasche, enthaltend 45 Thlr. in Kassenanweisungen, sowie mehrere Wechsel, welche zum Theil an die Ordre der Frau Wwe. Lea Gottschalk ausgeschrieben, wurde gestern verloren. Gegen Empfangnahme obiger Belohnung bitte solche bei Hrn. **Simon Gottschalk,** Breite-Str. 11, gef. abzugeben.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Wwe. **Lea Gottschalk.**

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Mann, dem Bäckermeister **Eduard Winkler,** nichts auf Kredit zu verabfolgen, da ich für keinerlei Schulden aufkommen werde.

Posen, am 28. Januar 1868.

Julie Winkler.

M. 29. I. { A. $6\frac{1}{2}$. M. C. III. / A. 7. J. u. Rec. II. }

Familien-Nachrichten.

Die gestern erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Wanda,** geb. **Klutowska,** von einem todten Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch mitzutheilen.

Posen, den 27. Januar 1868.

Meermann, königl. Feldmesser.

Am 26. Januar d. J. Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau Rittergutsbesitzer **Ernestine Krieger,** verwittwete **Guischard,** geborene **Grell,** auf **Szydlowo** bei Trzemeszno.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Frl. B. Esselbach mit dem Hrn. H. Hofmann in Berlin. Frl. L. Deutsch in Berlin mit dem Hrn. Th. Wuppermann in Neu Künkendorf.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. J. Eisfelder, dem Hrn. G. Paarmann, dem Hrn. E. Filitz, dem Hauptmann A. v. Bülow in Hannover. — Eine Tochter: dem Premier-Lieutenant v. Prondzynski in Berlin, dem Prem.-Lieutenant v. Knobelsdorff-Brenkenhoff in Lüneburg.

Todesfälle. Stud. phil. Rud. Dilthey in Berlin, des Bürgermeister Benckendorff Sohn Richard in Herzberg, Frau Minna Bartz geb. Hoeder in Stargard i. P., Frau Landräthin S. v. Oven geb. v. Bodelschwingh in Dillenburg, Appellations-Gerichts-Rath Eduard Bley in Bernburg.

Bekanntmachung.

In den Forsten des Fürstenthums Krotoszyn sind

40,737 Kubikfuß

Eichennutz- resp. Schiffsholz angefallen, welche in sechs Loosen im Wege der Licitation an den Meistbietenden in nachstehender Reihenfolge werden verkauft werden:

Loos		Stämme			Revier
Loos 1	umfaßt	82	Stämme mit	3591 c'	im Revier **Helefeld,**
" 2	"	202	" "	8221 c'	" " **Blankensee,**
" 3	"	155	" "	6655 c'	" " **Korytnica,**
" 4	"	76	" "	3336 c'	" " **Smoszew,**
" 5	"	149	" "	6210 c'	" " **Glisnica,**
" 6	"	268	" "	12,724 c'	" " **Chruszczyn.**

Zu dem

am 17. Februar c. Vormittags von $10\frac{1}{2}$ Uhr ab

in unserem Amtslokale hierselbst abzuhaltenden Licitationstermine laden wir Kauflustige unter dem Bemerken ein, daß die Licitationsbedingungen und speziellen Aufmaßregister während der Dienststunden sowohl bei uns als dem fürstl. Forstamte zu Friedr.-Wilhelms-Hayn, die genannten Register auch bei den betreffenden Revierförstern eingesehen werden können. Letztere sind angewiesen, sich meldenden Interessenten die Besichtigung der Hölzer zu gestatten.

Jeder Licitant hat eine Caution von $33\frac{1}{3}$ pCt. des Taxwerthes desjenigen Looses, auf welches er bieten will, in preußischem Gelde oder inländischen coursfähigen Werthpapieren zu erlegen. Die Kaufgelder sind innerhalb 14 Tagen nach erfolgtem Zuschlage zu zahlen und werden $\frac{3}{4}$ der baaren Caution auf dieselben angerechnet. **Schloß Krotoszyn,** den 24. Januar 1868.

Fürstlich Thurn und Taxissche Rentkammer.
(gez.) **Czekonski.** (gez.) **Faust.**

Eine große Herrschaft im Großherzogthum Posen wird zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Belieben. Offerten mit Angabe der Gutsverhältnisse und des Preises werden in der Expedition d. Ztg. unter Chiffre ***St. R. Nr. 94.*** erbeten.

In **Kaminsker-H.** bei Mur.-Goslin sind unter billigen Bedingungen zwei Grundstücke Nr. 9. und 10. auf sechs Jahre zu verpachten oder sofort zu verkaufen. Areal 125 Morgen mit 32 Scheffeln Winteraussaat; darunter 12 Morgen zweischürige Wiesen in guter Kultur, lohnender Torfstich, circa 80 Schock Hopfenanlage, vorjähriger Ertrag 8 Ctr. Die Grundstücke sind zins- und rentenfrei; auf denselben befinden sich zwei Wohnhäuser mit 3 resp. 4 Stuben, Miethsertrag von 65 Thlrn. jährlich, zwei Scheunen nebst Stallgebäuden. Alles in gutem Zustande. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer ***A. Wunnicke.***

Wir sind gesonnen, unsere beiden, die Gemeinde **Kierskowo** bildenden Wirthschaften, bestehend aus 768 Morgen Acker, inkl. 60 Morgen Wiesen, 30 M. Torfstich und 70 M. fischreichen Seen mit Rohrschnitt, entweder einzeln oder zusammen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Die sämmtlichen, ausreichenden Wirthschaftsgebäude befinden sich in gutem Zustande und sind theilweise neu. Das Inventarium ist gut und vollständig. — Die Entfernung von Trzemeszno und der in nächster Zeit ins Leben tretenden Posen-Thorner Eisenbahn beträgt $\frac{1}{4}$ Meile. — Briefliche Anfragen werden franko erbeten.

Krause. Fraedrich.

Gasthofs-Verkauf.

Die zu Dom. **Zembowo** gehörende Gastwirthschaft mit Scheune und Stallungen, sämmtlich im guten baulichen Zustande, soll bei einer Anzahlung von 1000 bis 1500 Thlr. aus freier Hand verkauft werden. Fünfzig Morgen Land, darunter Hopfenboden und ausreichende Wiesen können dazu auf Wunsch pachtweise überlassen werden. Näheres auf frankirte Anfragen beim Wirthschaftsamt **Zembowo** bei Neustadt bei Pinne.

Ein jüdischer Hospitant des hiesigen k. Schullehrer-Seminars wünscht unter bescheid. Anspr. in allen Elementar-Gegenständen, sowie im Hebräischen Unterricht zu ertheilen. Näheres beim Lehrer der englischen Sprache Herrn ***Cohn,*** kl. Gerberstr. 13a.

Billard! Billard!

Mein **neues, mit Federbanden** versehenes Billard steht von heute ab zur gefl. Benutzung.

N. T. Hundt, Konditor,
Berliner- und Ritterstraßen-Ecke.

Alle Sorten Obst- und Waldbäume, stark zu Alleen, so wie Gemüse- und Feldsämereien in bester Qualität, sind zu haben zu den solidesten Preisen bei dem Kunst- und Handelsgärtner

G. Romani in **Bentschen.**

NB. **Gartenanlagen** werden von mir auf Verlangen aufs Geschmackvollste ausgeführt.

---

2 Pfund schwere neue **Getreide-Säcke** sind stets billig zu verleihen bei

Moritz Jessel,
Wasserstraße.

Zwei Kutschpferde, Schimmel, nebst Geschirr und einem leichten Halbwagen stehen preiswürdig auf dem Dom. **Brody** bei Neustadt b. P. zum Verkauf.

Ein verdeckt. **Wagen** wird zu kaufen gesucht durch ***Zapalowski,*** Breslauerstr. 35.

Ein Billard,

obgleich alt, jedoch noch brauchbar und nicht zu groß, wird bald zu kaufen gesucht. Gef. Off. mit Preis-, Längen- und Breiten-Angabe befördert die Exped. d. Ztg. unter Chiffre ***N. N. 3000.***

Urtheil der Wissenschaft,
bewährt durch die Praxis.

Der **weiße Brustsyrup** von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** wurde unter vielen Anderen von folgenden Aerzten empfohlen, verordnet und mit den glänzendsten Erfolgen in Anwendung gebracht: Dr. Kalutsch in Dresden, Dr. J. N. Auerbach in Bucharest, Dr. Weber in Halle, Dr. Leehrs, königl. Kreisphsikus in Birnbaum, Dr. Finkenstein in Breslau, Dr. Körner in Wolgast, Dr. Koschate in Breslau, Dr. Heßler in Königswart (Böhmen), Dr. C. Gerstäcker in Oschatz, Dr. Lang in Schwarzwasser &c.

Allein echt zu haben in **Posen** bei
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Ich empfehle mich zur **billigsten** und **promptesten** Lieferung **sämmtlicher**

Staßfurther und Schönebecker Salze.

Referenz: Königl. Salzamt hier.
Schönebeck, im Januar 1868.

Dr. B. Schmalz.

Koch-, Vieh- und Leckteinsalz, selbst aus der Saline bezogen, offerirt zu billigen Preisen

J. Nadelmann
in Czerniejewo.

Preuß. Loose $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{32}$. **S. Basch,** Berlin, Gertraudtenstr. 4.

Büttelstraße Nr. 7., eine Treppe hoch, ist eine Wohnung zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Wolff Rosenfeld** unten im Laden.

Mühlenstr. 20. ist eine gut möbl. freundl. Wohnung — 2 Stuben — zu vermiethen u. sofort oder zum 1. Febr. c. zu beziehen

---

Ein freundliches möblirtes Zimmer mit zwei Betten ist sofort zu vermiethen **Büttelstr. 11.** im Vorderhause 3 Treppen hoch

---

Halbdorfstraße Nr. 19. im 2. Stock ist **eine freundliche Wohnung von vier Piecen** nebst Küche, Keller &c. für **140 Thlr.** zu vermiethen und **Ostern c.** zu beziehen.

Ein gut möbl. Parterre-Zimmer ist **Halbdorfstr. 7.** sofort zu vermiethen.

Zwei möbl. Parterrestub. zu verm. kl. Ritterstr. 4.

Wasserstraße 2., im 1. Stock, sind Wohnungen zu vermiethen.

Ein solider junger Mann mit 1500 oder 2000 Thlr. baarer Kaution findet zum 15. Februar oder 1. März **vortheilhafte Stellung** als Lagerverwalter und Expedient, wobei weniger auf specielle Kenntnisse, wie auf Pünktlichkeit und Reellität gesehen wird. Frankirte Offerten werden von dem Intell.-Kompt. Kurstr. 2. in Berlin unter Chiffre ***D. 140.*** angenommen.

Zum sofortigen Antritt suche ich für meine drei Töchter im Alter von 6—9 Jahren eine **Erzieherin,** die in den Elementargegenständen zu unterrichten hat. Es wird gewünscht, daß sie musikalisch ist.

Morgenstern in **Ryszewo**
bei **Budzislaw.**

Sofort oder spätestens zum 1. April wird bei **gutem Gehalt** für die Fabrik eines Konsumtionsartikels ein thätiger, umsichtiger junger Mann als **Inspektor** gesucht, welcher circa 2000 Thaler Kautionseinlage zu machen hat. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber strenge Rechtlichkeit und Fleiß. Reflektanten wollen ihre Bewerbungen unter ***S. 17.*** an die Exped. der Vossischen Zeitung, Breitestraße 8. in Berlin, richten.

Das Dominium **Boguszyn** sucht zum 1. April einen tüchtigen **Förster.**

Für ein größeres Kolonialwaaren-Geschäft wird ein beider Landessprachen mächtiger, tüchtiger **Expedient** gesucht.

Bewerber mit guten Empfehlungen belieben sich sub ***D. R.*** in der Expedition dieser Zeitg. zu melden.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 30. Januar zum ersten Male: **Die schönen Weiber von Georgien.** Komische Operette in 3 Akten von J. Offenbach.

Volksgarten-Saal.
Mittwoch den **29.** Januar 1868
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Sinfonie-Concert.

Programm bekannt.

5 Billets für 15 Sgr. sind zu haben bei Herren ***Ed. Bote & G. Bock.***

Die bis jetzt **ausgegebenen Passe-Partout-Billets** haben **keine Gültigkeit** und **müssen solche gegen Rückgabe in obengenannter Musikalienhandlung** umgetauscht werden.

W. Appold.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 28. Januar 1868. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 27.
Weizen, matter.		
Januar	100	101
Frühjahr	$101\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$101\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$
Roggen, matter.		
Januar	78	79
Frühjahr	$78\frac{1}{4}$	$79\frac{3}{4}$
Mai-Juni	$78\frac{1}{4}$	$79\frac{3}{4}$

		Not. v. 27.
Rüböl, fester.		
Januar	$10\frac{1}{12}$	10
April-Mai	$10\frac{1}{3}$	$10\frac{1}{4}$
Spiritus, still.		
Januar	$19\frac{5}{6}$	20
Frühjahr	$20\frac{5}{12}$	$20\frac{1}{3}$
Mai-Juni	$20\frac{7}{12}$	$20\frac{3}{4}$

Börse zu Posen

am 28. Januar 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{1}{8}$ Br., do. Rentenbriefe 89 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten $84\frac{1}{2}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 50 Wispel, pr. Januar 75, Jan.-Febr. 75, Febr.-März $75\frac{3}{4}$, März-April —, Frühjahr $76\frac{3}{4}$, April-Mai $76\frac{1}{2}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Januar $18\frac{3}{4}$, Februar $18\frac{5}{6}$, März $19\frac{1}{6}$, April $19\frac{7}{12}$, Mai 20, Juni $20\frac{5}{12}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Veränderlich. **Roggen** behauptet, gek. 50 Wispel, pr. Januar 75 Gd., Jan.-Febr. 75 Gd., Febr.-März 76 Br., Frühjahr $76\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., April-Mai $76\frac{1}{3}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Mai-Juni 76 bz. u. Gd., Juni-Juli $74\frac{3}{4}$—75 bz. u. Gd., Juli-August 69 bz. u. Br.

Spiritus matter, pr. Januar $18\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Februar $18\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., März $19\frac{1}{6}$ bz., Br. u. Gd., April $19\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., April-Mai $19\frac{11}{12}$ bz. u. Br., Mai $20\frac{1}{12}$ Gd., Juni $20\frac{1}{2}$ Br., Juli $20\frac{23}{24}$ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Januar. Wind: NW. Barometer: 28. Thermometer: 1½° —. Witterung: Regen.

Der vorwöchentlichen Erregung, welche das Geschäft in Roggen an unserem Markte begleitete, scheint eine gewisse Ruhe jetzt folgen zu sollen, die eine Reaktion in den Preisen zur Folge hat. Der heutige Markt eröffnete in matter Haltung, die Kauflust war scheu und zurückhaltend und das Angebot in größerer Zahl vorhanden, so daß die schon unter Sonnabends-Schlußkursen einsetzenden niedrigeren Preise im Verlaufe der Börse langsam zurückgingen und der Werth des Artikels wieder 1½ Rt. eingebüßt hat und in matter Haltung schließt. Der Umsatz in Loko-Waare war kein bedeutender, auch haben sich Preise nicht behaupten können. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 78 Rt.

Weizen loko still, Termine ruhig und etwas billiger verkauft.

Hafer loko war etwas reichlicher angeboten und nur schwer zu placiren, Termine haben ebenfalls am Werthe eine Kleinigkeit verloren.

Rüböl blieb in sehr beschränktem Verkehr zu gut behaupteten Preisen. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 10 1/12 Rt.

Die Mattigkeit des Roggenmarktes hat auf Spiritus verflauend gewirkt; die schon bei fester Haltung sehr spärlich auftretende Kauflust fehlt fast gänzlich bei eintretender Mattigkeit. Die Loko-Zufuhren bleiben reichlicher als der Bedarf und verstärken täglich das schon jetzt bedeute de Lager. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 19¾ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 89–106 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 92 Rt. Br., Jan.-Febr. 92 Br., April-Mai 93¾ a 94 a 93¾ bz., Mai-Juni 95 bz., Juni-Juli 96¾ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 78–79 Rt. bz., gering. 74½ a 76 Rt. bz., per diesen Monat 78½ a 77¾ Rt. bz., Jan.-Febr. 78½ a 77¾ bz., März-April 79½ bz., 79 Br., April-Mai 80 a 79½ a ¾ a 79 bz., Mai-Juni 79¾ a 79 bz., Juni-Juli 78 a 77¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49–58 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 34½–36 Rt. nach Qualität, 34½ a 35½ Rt. bz., per diesen Monat 35½ Rt. Br., 35 Gd., Jan.-Febr. 34¾ bz., April-Mai 36 a ⅓ a 36 bz., Mai-Juni 36¼ a ½ a ⅜ bz., Juni-Juli 37½ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 67–76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 67–76 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 78–87 Rt.

Rübsen, Winter-, 76–85 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10¼ Rt., flüssiges 10⅜ Rt., per diesen Monat 10⅛ Rt. bz., Jan.-Febr. 10⅛ bz., Febr.-März 10⅛ bz., März-April 10¼ Br., April-Mai 10 7/24 a ⅓ a 7/24 bz., Mai-Juni 10½ Br., Septbr.-Oktbr. 10¾ Rt.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19⅔ Rt. bz., per diesen Monat 20 a 19¾ Rt. bz. u. Gd., ⅚ Br., Jan.-Febr. 20 a 19¾ bz. u. Gd., ⅚ Br., Febr.-März 20 a 19¾ bz. u. Gd., ⅚ Br., April-Mai 20 5/12 a 7/24 bz. u. Gd., ⅜ Br., Mai-Juni 20⅔ a 11/24 a ½ bz. u. Gd., 7/12 Br., Juni-Juli 21 a 20 19/24 a ⅚ bz. u. Gd., 11/12 Br., Juli-August 21 5/12 a ⅛ a ¼ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6¾–6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12–6 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12–5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12–5 1/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 27. Januar. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe, + 3° R. Barometer: 28. 1. Wind: SW.

Weizen schwach behauptet, loko p. 2125 Pfd. gelber märker, uckermärker und schlesischer 102–107½ Rt., ungarischer 89–98 Rt., bunter und weißer poln. 98–108 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Januar 100½ Rt. nominell, Frühjahr 102½, 102, 102¼ bz., Br. u. Gd.

Roggen etwas matter, p. 2000 Pfd. loko 77–77½ Rt., ungarischer 78–79 Rt., pr. Januar 79¼ Rt. Br., Frühjahr 80, 79½, 79¾ Rt. bz, Br. u. Gd., Mai-Juni 79¾ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 78½ Br.

Gerste wenig verändert, p. 1750 Pfd. loko ordinäre ungarische 49–50 Rt., bessere ungarische und mährische 52–54 Rt., pr. Frühjahr schlesische 55 Rt. Br., 54½ Gd., p. 69/70pfd. do. 55½ Rt. Br.

Hafer behauptet, p. 1300 Pfd. loko 37–37½ Rt., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 39 Rt. bz.

Erbsen behauptet, p. 2250 Pfd. loko 68–70 Rt., pr. Frühjahr Futter- 71¼, ½ Rt. bz.

Wicken loko 57–59 Rt.

Mais, ungar., loko 2¾ Rt. p. Ctr. bz.

Rüböl wenig verändert, loko 10⅛ Rt. Br., pr. Januar 10 Rt. bz., Jan.-Febr. do., Febr.-März 10 1/12 Br., April-Mai 10¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 10½ Gd.

Spiritus etwas niedriger, loko ohne Faß 20⅙ Rt. bz., mit Faß 19⅞ Rt. bz., pr. Jan.-Febr. und Febr.-März 20 Rt. Br., Frühjahr 20 5/12 bz., Mai-Juni 20¾ bz. u. Br., Juni-Juli 21 bz.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 100½ Rt., Roggen 79¼ Rt., Rüböl 10 Rt., Spiritus 20 Rt.

Petroleum loko 6 11/12, 7 Rt. bz., pr. Januar 6 11/12 Rt. bz., Februar 6½ Rt. bz.

Hering, Ihlen- 9¼ Rt. bz.

Leinsamen, Pernauer pr. Februar 12 1/24, 1/12 Rt. bz., Rigaer loko 11 Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 27. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, fest; ordin. 11½–12½, mittel 13¼–14, fein 14¼–14¾, hochfein 15–15⅓. Kleesaat weiße, unverändert; ordin. 14–15½, mittel 16–17½, fein 18–19½, hochfein 20–21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) weichend, pr. Januar 76½–75 bz. u. Gd., Jan.-Febr. und Febr.-März 75 bz., März-April 75½ bz. u. Br., April-Mai 77½–76½–76–76¼ bz., Mai-Juni 76¼ bz. u. Br.

Weizen pr. Januar 99 Br.

Gerste pr. Januar 57 Br.

Hafer pr. Januar 58 Br.

Raps pr. Januar 89 Br.

Rüböl still, loko 10 Br., gek. 100 Ctr. Rapskuchen, pr. Januar, Jan.-Febr., Febr.-März, März-April und April-Mai 9 11/12 Br., Mai-Juni 10 1/12 Br., Septbr.-Oktbr. 10 5/12 bz.

Spiritus nahe Termine niedriger, loko 19 Br., **18 11/12 Gd.,** pr. Januar und Jan.-Febr. 19¼ Br., Febr.-März 19¼ Gd., April-Mai 19⅚–⅔–¾ bz., Mai-Juni 19 11/12–⅞ bz. u. Gd., Juni-Juli 20 5/12–⅓ bz., Juli-August 20 11/12 bz. u. Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Trautenau, 27. Jan. Der Flachsgarnmarkt ist sehr belebt; Kauflust für Werggarne der Spinner steifer. Vierzehner sehr gefragt; Zeit 58. Fünfunddreißiger 43. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 27. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Thauwetter. Weizen niedriger, loko 9, 25, pr. März 9, 20, pr. Mai 9, 22½. Roggen flau, loko 8, 20, pr. März 8, 19, pr. Mai 8, 19. Rüböl fest, loko 11 7/10, pr. Mai 11 9/10, pr. Oktober 12 3/20. Leinöl loko 12 1/10. Spiritus behauptet, loko 24.

Hamburg, 27. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig, ziemlich behauptet. Weizen pr. Januar 5400 Pfd. netto 179 Bankothaler Br., 178 Gd., pr. Jan.-Febr. 178 Br., 177 Gd., pr. Frühjahr 178 Br., 177½ Gd. Roggen pr. Januar 5000 Pfd. Brutto 142 Br., 141 Gd., pr. Jan.-Febr. 141 Br., 140 Gd., pr. Frühjahr 138 Br. u. Gd. Hafer ruhig, späte Termine flau. Rüböl loko 22⅜, pr. Mai 23⅛, pr. Oktober 23⅜. Spiritus unverändert. Kaffee ruhig. Zink geschäftslos. — Thauwetter.

Bremen, 27. Januar. Petroleum, Standard white, loko 5¼.

London, 27. Januar, Mittags. Großes Geschäft in schwimmendem Indigo. Petroleum 14¼.

London, 27. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen englischer sehr schlechter Qualität am Markt, trotz dessen äußerste vorwöchentliche Preise bezahlt. Fremder bis zum Schlusse Detailgeschäft, 1 Sh. höher gehalten. Hafer schleppend. Bohnen 1 Sh. theurer. Amerikanisches Mehl 6 D. höher. — Starker Regen.

London, 27. Januar, Nachmittags. Kaffee und Thee stetig. Zucker matt.

London, 27. Januar, Nachmittags. Viehmarkt. Von Hornvieh waren 3930 Stück, von Schafen 16,880 Stück am Markte. Der Hornviehhandel war schleppend, fremde Zufuhr klein. In Schafen war das Geschäft ziemlich lebhaft bei eher flaueren Preisen. Fremde Zufuhren ebenfalls klein. Preise p. 8 Pfd.: für Hornvieh 4 Sh. a 4 Sh. 6 D., für Schafe 4 Sh. 4 D. a 4 Sh. 10 D., für Schweine unverändert.

Liverpool (via Haag), 27. Januar, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 12–15,000 Ballen Umsatz. Fester Markt.

New Orleans 8, Georgia 7¾, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¾, Bengal 5⅛, good fair Bengal 5½, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6½, Pernam 8, Smyrna 6½, schwimmende Orleans 7¾.

Paris, 27. Januar, Nachmittags. Rüböl pr. Januar 92, 52, pr. Mai-August 92, 25, pr. Septbr.-Dezbr. 91, 75. Mehl pr. Januar 88, 25, pr. März-April 88, 50. Spiritus pr. Januar 65, 50.

Amsterdam, 27. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidehandel still. Roggen pr. März 312½, pr. Mai 317½, pr. Juli 302½. Rüböl pr. Mai 35½, pr. Novbr.-Dezbr. 36⅜.

Antwerpen, 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien minder fest. Weizen 42. Roggen 31. Rüböl 81¼.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffin., Type weiß, loko 43½ a 44 bz.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Jan.	Nachm. 2	28' 0''' 51	+ 1°9	SW 1-2	trübe. St.
27. „	Abnds. 10	28' 0''' 90	+ 0°4	NNW 2-3	bedeckt. Ni. [1]
28. „	Morg. 6	28' 1''' 12	+ 0°9	N 0	trübe. St.

[1]) Schneemenge: 5,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Januar 1868 Vormittags 8 Uhr 9 Fuß 1 Zoll.
„ „ 28. „ „ „ „ 9 „ 4 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 27. Januar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 bz
Staats-Anl. 1859	5	103¼ bz
do. 54, 55, 57	4½	96 bz
do. 56	4½	96¼ bz
do. 1859, 1864	4½	96 bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅝ bz
do. 1853	4	89⅝ bz
do. 1862	4	89⅝ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53⅜ bz G
Kur-u Neum. Schldv	3½	78¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	96¼ etw bz G
do. do.	3½	78⅝ B
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76¼ bz
Märkische	4	86 bz B
Ostpreußische	3½	77¾ G
do.	4	83¾ G
Pommersche	3½	76½ bz B
do. neue	4	86 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85 B
Schlesische	3½	84½ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	— —
do.	4	76½ bz
do. neue	4	82¾ bz
do. do.	4½	91⅛ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90¼ bz
Pommersche	4	90⅜ bz
Posensche	4	89 bz
Preußische	4	89 bz
Rhein.-Westf.	4	93 bz
Sächsische	4	90¾ B
Schlesische	4	90⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48 G
do. National-Anl.	5	55⅜ bz
do. 250fl. Präm.Ob.	4	61¾ G
do. 100fl. Kred. Loose	—	73 G
do. 5prz. Loose (1860)	5	71⅝ bz, ult. 71½
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	45½ bz [bz G
do. Slb.-Anl. 1864	5	61¾ bz G
Italienische Anleihe	5	43⅜ bz, ult. 43¼- [43⅜ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61¼ bz
6. do.	5	75⅝ bz
Englische Anl.	5	85½ B
N. Russ. Egl. Anl	3	51½ B
do. v. J. 1862	5	85⅝ bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	88¼ G
do Pr.-Anl. 1864	5	102¼ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 63½ bz
do. kl.	4	63½ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	57⅞ bz
Part. O. 500 Fl.	4	95½ G
Amerik. Anleihe	6	76½ bz, ult. do.
Neue Bad. 35fl. Loose	—	29¾ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	96½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	157½ G
Berl. Handels-Ges.	4	109½ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	96 G
Bremer do.	4	114½ G, jg. 111⅞ G
Coburger Kredit-do.	4	69¾ G
Danzig. Priv.-Bk.	4	108½ G
Darmstädter Kred.	4	83¾ Post bz u G
do. Zettel-Bank	4	96 B
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	108¾ Post bz
Genfer Kreditbank	4	21½ bz
Geraer Bank	4	100 etw bz
Gothaer Privat do.	4	89¼ bz
Hannoversche do.	4	77½ B
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	90 etw bz
Luxemburger Bank	4	78½ B
Magdeb. Privatbk.	4	90 G
Meininger Kreditbk.	4	89 etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	19 bz u G
Norddeutsche do.	4	118½ B
Oestr. Kredit- do.	5	79¼-78⅞-79½-¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	90 B [ult. 79-¼ bz
Posener Prov. Bank	4	99½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 bz u G
Schles. Bankverein	4	111⅝ B
Thüring. Bank	4	64 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank.	4	82¾ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾ B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¾ bz G	
do. II. Em.	4	83 B	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	— —	
do. II. Em.	5	74½ G	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (conv.)	4½	95¼ B	
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77 B	
do. Lit. B.	3½	77 B	
do. IV. Ser.	4½	93 bz	
do. V. Ser.	4½	91½ bz	
do. Düsseld. Elberf.	4	83 bz G	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	82¾ G	
do. II. Ser.	4½	90½ G	
Berlin-Anhalt	4	90½ B	
do.	4½	96⅜ B	
do. Litt. B.	4	96⅜ B	
Berlin-Hamburg	4	91 bz G	
do. II. Em.	4	90 G	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86¾ G	
do. Litt. B.	4	86¾ G	
do. Litt C.	4	85¾ B	
Berlin-Stettin	4½	97 bz	
do. II. Em.	4	84 G	
Berl.-Stet. III. Em.	4	84 B	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94⅜ G	VI 83
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	[B
Cöln-Crefeld	4½	91 G	
Cöln-Minden	4½	97½ bz	
do. II. Em.	5	101½ G	
do.	4	84½ B	
do. III. Em.	4	83¼ bz	
do.	4½	93¾ G	
do. IV. Em.	4	83⅜ bz	
do. V. Em.	4	83⅛ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
do. IV. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	96 G	
Magdeb. Wittenb.	3	68½ G	
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¾ bz	
Niederschles. Märk.	4	87¼ G	
do. II. o.	4	84½ G	
do. conv.	4	87¾ G	
do. conv. III. Ser.	4	85½ G	
do. IV. Ser.	4½	— —	
Niederschl. Zweigb.	5	100½ B	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	77½ G	
do. Litt. C.	4	85⅜ G	
do. Litt. D.	4	85⅜ G	
do. Litt. E.	3½	77½ bz	
do. Litt. F.	4½	— —	
Oestr. Französ. St.	3	260 bz. n 249½	
Oestr. südl. Staatsb.	3	209 B	[bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	82¾ bz	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	— —	
do. 1862	4½	91¾ bz	
do. v. Staat garant	4½	95½ G	
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¼ G	
do. II. Em.	4½	93¼ G	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
do II. Em.	4½	— —	
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4	88½ bz	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	88½ bz	
do. IV. Ser.	4½	97¾ B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	28½ bz
Altona-Kieler	4	124 bz
Amsterd. Rotterd.	4	100 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	136¼ bz
Berlin-Anhalt	4	211 bz
Berlin-Hamburg	4	160 bz G
Berl. Potsd. Magd.	4	199 bz
Berlin-Stettin	4	137 bz G
Berlin-Görlitz	4	78¼ bz
do. Stamm-Prior.	5	97½ B
Böhm. Westbahn	5	62¾ bz, ult. —
Bresl. Schw. Freib.	4	118½ G
Brieg-Neiße	4	90½ G
Cöln-Minden	4	136 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	77¾-½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	85½ bz G
do. do.	5	89¾ bz G
Gal. C.-Ludwg.	5	84½ bz, ult. —
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150½ B
Märkisch-Posen	4	66 B
do. Prior.-St.	5	83 B
Magdeb. Halberst.	4	169 G
Magdeb. Leipzig	4	205 etw bz L, n.
Magdeb. Wittenb.	4	— — [190½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	127½ bz
Mecklenburger	4	75 bz
Münster-Hammer	4	89 G
Niederschles. Märk.	4	88 bz
Niederschl. Zweigb.	4	77 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	— —
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	184⅞-½ bz
do. Lt. B.	5	164¼ G
Oest. Franz. Staat.	5	138⅜-39-38⅞ bz G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	92½ bz, [ult. 92¾
Oppeln-Tarnowitz	5	73½ B [et-⅜-½ bz
Rheinische	4	115½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77¾ bz
Stargard-Posen	4½	93½ bz [B
Thüringer	4	129 G, j. 115¼

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 10 G
Louisd'or	—	112⅜ bz G
Sovereigns	—	6. 24⅜ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	471½ bz
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	85⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154½ B
Berl. Eisenb. Fab.	5	124½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	107 G
Minerva, Brgw. A.	5	34¼ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	390 G

Wechsel-Kurse vom 27. Januar.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143¼ bz
do. 2 M.	3½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅜ bz
do. do. 2 M.	3	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	85 bz
do. do. 2 M.	4	84⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93½ bz
do. do. 3 M.	7	91½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅜ bz

Die Börse begann heute recht fest, die Realisationen jedoch mit der aus ihnen hervorgehenden Verkaufslust lahmten später das Geschäft etwas; ebenso auf dem Eisenbahnmarkt. Auch übte die Pariser Depesche, nach welcher eine Anleihe bestimmt bevorstehe, einigen Druck. Später befestigte sich die Haltung wieder, besonders für Franzosen, Lombarden und Kredit; auch Italiener und 1860er Loose waren mäßig belebt, Amerikaner still, Russen gleichfalls still. Von Bahnen waren Koseler, Mainzer, Bergische, Rheinische belebt. Preußische Fonds fest bei mäßigem Verkehr; deutsche belebt, badische vorzugsweise; östreichische und russische Prioritäten in ziemlich gutem Verkehr, besonders wurden Fünfkirchen-Barcs in Posten umgesetzt. — Rumänische Anleihe 66½ bezahlt. — Ein großes Geschäft fand in Görlitzern statt und zahlte man pro Februar ⅙ pCt. Leihgeld.

Breslau, 27. Januar. Börse sehr fest bei gut behaupteten Kursen der meisten Spekulations-Papiere. Hauptgeschäft in östr. Kredit-Aktien, welche merklich höher bezahlt worden sind.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 71⅛ bz. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 111½ bz. Oestr. Kredit-Bankaktien 79¼-⅛ bz. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78⅛ B. do. do. 85⅛ G. do. Lit. F. 94 B. do. Lit. G. 92⅔ B, 92⅙ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118½ bz. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 185⅛ bz. do. Lit. B. 164¼ G. Oppeln-Tarnowitz 73¾ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 74 bz u B. Kosel-Oderberg 77⅝ bz. Amerikaner 76⅝-½ bz. Ital. Anleihe 43½ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber unbelebt. Nach Schluß der Börse Kredit-Aktien 185½, Staatsbahn 243⅜.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅛. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 99. 5% östr. Anleihe von 1859 60. Oestr. National-Anl. 53⅜. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 48¾. 4½% Metalliques 41⅜. Finnländ. Anleihe 81¼. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 81½ B. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76⅛. Oestreich. Bankantheile 662. Oestr. Kreditaktien 185. Darmstädter Bankaktien 212. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 90⅛. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 243. Oestreich. Elisabethbahn 115¼. Böhmische Westbahn 64 B. Ludwigshafen-Bexbach 157¼. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zettelbank 243. Kurhessische Loose 53¾ B. Bayerische Prämien-Anleihe 99⅜. Neue Badische Prämienanl. 98⅛. Badische Loose 51¼. 1854er Loose —. 1860er Loose 71⅛. 1864er Loose 79.

Frankfurt a. M., 27. Januar, Abends. Effekten-Societät. Beschränkter Umsatz. Amerikaner 76, Kreditaktien 185, steuerfr. Anleihe 48 11/16, 1860er Loose 71¼, National-Anleihe 54, Staatsbahn 243¼.

Hamburg, 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds sehr beliebt.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84¼. National-Anleihe 55. Oestreich. Kreditaktien 78⅛. Oestr. 1860er Loose 70⅞. Staatsbahn 512. Lombarden 340. Italienische Rente 42¼. Mexikaner —. Vereinsbank 111. Nordd. Bank 119¼. Rheinische Bahn 114¼. Nordbahn 94¾ Altona-Kiel 121½. Finnländ. Anleihe —. 1864er ru . Prämien-Anleihe 96⅜. 1866er russ. Prämien-Anleihe 95⅜. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 69½. Diskonto 1½%.

Wien, 27. Januar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Sehr fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 55. 5% Metalliques 56, 80. 1854er Loose 75, 00. Bankaktien 674, 00, Nordbahn 171, 70. National-Anlehen 66, 15. Kreditaktien 187, 50. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 245, 60. Galizier 199, 75. Czernowitzer 170, 75. London 119, 90. Hamburg 88, 50. Paris 47, 65. Frankfurt 100, 15. Amsterdam —. Böhm. Westbahn 147, 25. Kreditloose 129, 50. 1860er Loose 84, 60. Lombard. Eisenbahn 164, 75. 1864er Loose 79, 20. Silber-Anleihe 72, 50. Anglo-Austrian-Bank 108, 25. Napoleonsd'or 9, 58. Dukaten 5, 73. Silberkupons 118, 00.

Wien, 27. Januar. [Abendbörse.] Es fanden zahlreiche Realisirungen statt. Kreditaktien 187, 20, Staatsbahn 246, 20, 1860er Loose 84, 50, 1864er Loose 78, 90, Nordbahn 171, 70, Galizier 199, 50, Lombarden 165, 00, Napoleonsd'or 9, 58.

Paris, 27. Januar, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 30, Italienische Rente 42, 90, Lombarden 348, 75, Staatsbahn 515, 00, Amerikaner 81½. Ziemlich fest.

Paris, 27. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Träge. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 37½-68, 32½. Italien. 5% Rente 42, 90. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 513, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 170, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 352, 50. Oestr. Anleihe de 1865 340, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81½.

London, 27. Januar, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93 3/16. 1% Spanier 35 7/16. Italienische 5% Rente 42 11/16. Lombarden 13⅞. Mexikaner 16. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 86⅜. Silber 60 7/16. Türk. Anl. de 1865 31⅜. 6% Ver. St. pr. 1882 72 1/16.

Amsterdam, 27. Januar, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Behauptet.

5% Metalliques Lit. B. 65¾. 5% Metalliques 45⅜. 2½% Metalliques 22⅞. Oestr. National-Anleihe 51⅞. Oestreich. 1860er Loose 425. Oestr. 1864er Loose 78¼. Silberanl. 57½. 5% östr. steuerfreie Anl. 45. Russisch-engl. Anl. von 1862 84. Russisch-engl. Anl. von 1866 86⅜. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 70⅜. 5% Russen de 1864 83⅞. Russ. Prämien-Anl. von 1864 192. Russ. Prämien-Anl. von 1866 193¾. Russische Eisenbahn 182¼. 6% Ver. St. pro 1882 75¾.

Wiener Wechsel 97½. Hamburger Wechsel, kurz 35⅛.

Rotterdam, 27. Januar, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53¼. Oestreich. National-Anleihe 51⅜. Oestr. 5% Metalliques 45⅜. Oestr. Silberanleihe 1864 57½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 181, 25. Russ. Prämien-Anl. 188, 50. 1882er Verein. Staaten-Anl. 75¾. Inländ. 3% Spanier 33⅜. London 3 Monat 11, 86. Paris 3 Monat 47, 05.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. R. Jochmus in Posen — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.